

Abonnementspreis:
Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezener Zeitung



(Kreis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Perizeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 118 Diez, Freitag den 22. Mai 1914 20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Vorgänge in Albanien.

Rom, 20. Mai. (B. S.) „Giornale d'Italia“ erhielt aus Brindisi folgenden telephonischen Bericht, der am 19. Mai nachts von Durazzo abgefaßt wurde: Infolge des jüngsten Verrates Essad Paschas führen die Nationalisten in der Nähe des fürstlichen Palastes zwei Kanonen auf, die das Haus beschossen. Essad Pascha stürzte ans Fenster und gab mehrere Revolvergeschüsse ab. Major Wolleba bürgte Essad und seiner Gattin für ihr Leben. Darauf begab er sich ins Palais, wo in Gegenwart der Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens ein Kontrat abgefaßt wurde, in dem Essads Entfernung beschlossen wurde. Essad Pascha leistete der italienisch-österreichischen Abordnung, die ihn bei der Einschiffung begleitete, keinen Widerstand. Nachdem der erste Augenblick der Nervosität vergangen war, erschien Essad sehr ruhig. Er war von seiner Frau begleitet, die ihn auf dem Wege mit ihrem Körper deckte, da sie einen Angriff fürchtete. Der Zug passierte zahlreiche Gruppen von bewaffneten Nationalisten, die sich nicht rührten, als sie die weiße Fahne auf dem Gewehr eines italienischen Matrosen sahen. Bevor Essad auf das Kriegsschiff „Szigetvar“ eingeschiffet wurde, sagte er wortlos zu dem Dragoman der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft: „Ich bitte Sie, Sr. Majestät dem Könige von Albanien den Ausdruck meiner tiefsten Ehrerbietung zu übermitteln. Sagen Sie ihm, daß ich ihm immer treu und ehrenhaft gedient habe und er von meinen Feinden schlecht informiert wurde. Die Zeit wird mich mit Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Gewissen ist ruhig, weil ich immer mit der größten Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit gehandelt habe.“ Nach der Einlieferung Essads kam es vor dem Palais zu Kundgebungen der Nationalisten. Die Fürstin zeigte sich mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm auf dem Balkon. Ein Nationalist hielt eine lange Ansprache und beglückwünschte den Fürsten, der inzwischen ebenfalls erschienen war, zu der Entfernung Essads. Der Fürst dankte in kurzen Worten.

Der Kampf in Durazzo.

Durazzo, 20. Mai. (Wiener Korrespondenz.) Die Aufwandsbewegung, die in den letzten Tagen trotz verschiedener Abschwächungsversuche eine immer bedrohlichere Gestalt annahm und gestern mit dem Anmarsch der Rebellen gegen Durazzo ihren gefährlichen Höhepunkt erreichte, bestimmte Essad, dessen doppeltes Spiel immer klarer zutage trat, Vorbereitungen zu treffen, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet dazustehen. Aus diesem Grunde verstärkte er gestern abend seine sonst nur aus wenigen Leuten bestehende Leibwache auf 80 Mann. Dieser Umstand sowie das gegen Essad vorliegende Beweismate-

rial, welches an seiner Mitschuld an den letzten Ereignissen keinen weiteren Zweifel mehr ließ, bewogen den Fürsten, einen energischen Entschluß zu fassen und Essad abzusetzen. Mit der Uebermittlung dieser Botschaft, die nach langer Beratung heute früh um 3 Uhr von dem Fürsten bestätigt wurde, wurde sofort ein holländischer Offizier und ein anderer Abgesandter des Fürsten beauftragt. Essad wurde aufgefordert, seine verstärkte Wache zu entfernen und deren Waffen auszuliefern. Essad fügte sich anfänglich dem Befehle des Fürsten und gab seinen Leuten den Befehl, die Waffen zu strecken. Als jedoch dann die abgelegten Waffen weggeschafft werden sollten, befahl Essad Pascha plötzlich den Leuten, sich der Waffen wieder zu bemächtigen und sich auf die Verteidigung vorzubereiten. Essads Leute folgten diesem Befehl, griffen sofort zu den Gewehren und begannen bald darauf, auf bewaffnete Leute des Fürsten, die auf den Straßen standen, zu schießen. Diese Leute, die eine Art Nationalgarde darstellten, waren bereits den Abend vorher bewaffnet worden und bewachten alle Straßenzweigungen und erwiderten sofort das Feuer. Hierbei wurde ein Mann getötet und mehrere verwundet. Gleichzeitig wurde aus den während der Nacht unauffällig aufgestellten Geschützen das Feuer gegen das Haus Essads eröffnet, wodurch dieses erheblich beschädigt wurde. Daraufhin nahm Essad die ihm gestellten Bedingungen an und befohl seinen Leuten, die Waffen niederzulegen, und ergab sich. Er wurde von einer österreichisch-italienischen Marinepatrouille nach dem Palais geführt, wohin er sich in Generaluniform, von seiner Frau begleitet, begab. Bei der Ankunft Essads im Palais erschollen aus der Menge Rufe: „Nieder Essad!“ — Essad Pascha hißte bei seiner Kapitulation eine weiße Fahne. Nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschiff „Szigetvar“ wurde ihm der Säbel abgenommen. Essad, der in der Kapitänskabine interniert wurde, wird als Offizier in Festungshaft behandelt. — Nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite läßt der Fürst von Albanien eine Untersuchung gegen Essad Pascha durchführen, von deren Ergebnis die Entscheidung des Fürsten über das weitere Schicksal Essad Paschas abhängt. Hier erwartet man, daß die Angelegenheit ohne Aufschub erledigt wird.

Verbannung Essad Paschas.

Durazzo, 21. Mai. (Wiener Korrespondenz.) Vor seiner Fahrt nach Brindisi unterzeichnete Essad Pascha ein Protokoll, in dem er sich verpflichtet, sich in die inneren und äußeren Angelegenheiten Albaniens nicht mehr einzumischen. Einer Blättermeldung zufolge sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens beschlossen worden, Essad Pascha nach Tripolis zu deportieren.

Ein Rechtfertigungsversuch Essads.

Zef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.
Rom, 22. Mai. Der Korrespondent der Tribuna in Brindisi hatte eine Unterredung mit Essad Pascha, der ihm versicherte, daß Fürst Wilhelm sehr getäuscht worden sei. Er habe nur ein Ziel im Auge gehabt: das Wohl des Vaterlandes. Die Ereignisse, deren Opfer er geworden

sei, seien auf fremde Einflüsse zurückzuführen. Er versichere auf Ehrentrost, daß er nicht mit Konstantinopel in Verbindung gestanden, sondern er habe treu seinem Herrscher gedient, Fremde Intrigen hätten seinen Sturz herbeigeführt.

Politische Übersicht.

Aus den Parlamenten. Die Sonntagruhe.

Die Reichstagskommission für die Sonntagruhe hielt am Dienstag noch eine Sitzung ab, in der sie den Wortlaut der Beschlüsse erster Lesung feststellte. Die Bestimmung über die Ausnahmen für Grenzorte erhielt folgende Fassung: In Gemeinden, die an Staaten grenzen, in denen an Sonn- und Festtagen überhaupt keine oder eine wesentlich kürzere Sonntagruhe im Betriebe der offenen Verkaufsstellen herrscht, kann die Landeszentralbehörde eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden zulassen. — Bezüglich der durch § 3 geregelten behördlichen Feststellung der Geschäftszeit wurde folgende Fassung vorgeschlagen: „Wenn die Arbeitszeit nicht mehr als zwei Stunden beträgt, muß sie spätestens um 2 Uhr, wenn sie mehr als zwei Stunden beträgt, spätestens um 3 Uhr beendet sein.“ Die endgültige Fassung konnte infolge eines Widerpruchs von sozialdemokratischer Seite noch nicht erfolgen. Der Vorsitzende wurde ersucht, die Regierung um Vorlegung des im Laufe der Beratungen erbetenen Materials für den Fall zu bitten, daß im Herbst die Arbeiten fortgesetzt werden oder die Regierung dem Reichstage eine neue Vorlage zugehen läßt.

Deutsches Reich.

In Sachen der preussischen Wahlreform hat der neue preussische Minister des Innern v. Voebell nur diejenigen enttäuschen können, die von dem Gang der politischen Dinge im Reich und Preußen eine recht naive Vorstellung haben. Die Voraussetzung aller erfolgreichen Wirksamkeit jedes Ministeriums ist dessen Homogenität, d. h. die Meinungsähnlichkeit seiner Mitglieder in den grundsätzlichen Fragen der Politik. Herr v. Voebell wäre daher für den Ministerposten gar nicht denkbar gewesen, wenn er in der wichtigen Wahlreformfrage nicht einer Ansicht mit dem preussischen Ministerpräsidenten und deutschen Reichskanzler gewesen wäre. Herr v. Bethmann-Hollweg hatte aber erst im Januar d. Js. im Abgeordnetenhaus erklärt, daß sich die Regierung eine Wahlreform nicht oktroyieren lasse und mit einer solchen an das Haus erst herantreten würde, wenn sie den Augenblick dafür für gekommen erachte. Die Thronrede am 20. Oktober 1908 zur Eröffnung des preussischen Landtags hatte eine organische Fortentwicklung der Wahlrechtsvorschriften in Aussicht gestellt. Im Februar 1909 war ein entsprechender Entwurf dem Landtage zugegangen. Schon ein Jahr vorher hatte der damalige Reichskanzler Fürst Bülow erklärt, daß an dem Dreiklassenystem und der öffentlichen Wahl festgehalten werden würde und hauptsächlich eine Verstärkung des Einflusses der mittleren

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

„Ist der Mensch bei Sinnen? Jetzt, wo wir durch die neue Dampfmaschine doppelt und dreifach Arbeit haben? Was haben Sie ihm geantwortet?“
„Das es mir unmöglich sei, Ihnen sein Gesicht zu empfehlen. Eine Bewilligung desselben schien mir vollständig ausgeschlossen.“
„Nachlich! Zur Hochzeit seines Sohnes — welche ein Anstalt! Und weiter? Haben Sie sonst nichts gehört?“
„Wovon, Herr Steensborg?“
„Nun — etwa von meinem — von Hartwig? Es wäre ja möglich, daß er an Marie geschrieben hätte, und sie wird Ihnen in solchem Fall vielleicht eher Mitteilung machen als mir.“
„Nein, ich habe inzwischen nichts von Herrn Hartwig Steensborg gehört, wenigstens nicht auf diesem Wege.“
„Aber doch auf einem anderen? Warum sind Sie so verlegen? Ist es etwas, das ich nicht erfahren soll?“
„In der Tat nichts von Bedeutung, Herr Steensborg, ein Zwischenfall, der bereits seine Erledigung gefunden hat, und dessen Zusammenhang mit Herrn Hartwig überdies nicht viel mehr als eine — allerdings nahegelegene — Vermutung ist.“
„Sie wissen aber, daß ich solche halben Mitteilungen und verschleierte Andeutungen nicht liebe. Wenn ich nichts erfahren sollte, hätten Sie überhaupt schweigen müssen; jetzt wünsche ich allerdings, eine nähere Aufklärung zu erhalten.“
„Doch muß ich bitten, mich nicht verantwortlich zu machen, wenn Sie durch dieselben unangenehm berührt werden sollten. Ich bedaure aufrichtig, die Angelegenheit durch meine unvorsichtige Redewendung zur Sprache gebracht zu haben.“
„Schon gut! Deshalb so viele Umschweife, wenn es wie Sie sagen, nicht von Bedeutung ist?“
„Vor etwa acht Tagen meldete sich in unserem Kontor ein Mensch, der eine Büttelkarte mit der Aufschrift Doktor

Friedstein, Journalist, überreichte und den Chef zu sprechen wünschte. Man wies ihn an mich, und obwohl er anfänglich nicht mit der Sprache heraus wollte, gelang es mir doch nach einigem Bemühen, über seine Absichten und sein Anliegen ins Klare zu kommen. Es handelte sich um eine ganz gewöhnliche Erpressung, die man einfach hätte unbeachtet lassen können, wenn sie nicht durch besondere Umstände einen etwas bedenklichen Charakter erhalten hätte.“
„Er sprach immer in seiner gleichmütig ruhigen, angenehmen Art; nur seine Stimme war ein wenig gedämpft, als fürchte er, daß diese Unterhaltung einen Laufeser haben könnte.“
„Um eine Erpressung?“ wiederholte Jakob Steensborg.
„Und der Mensch bezog sich auf — auf meinen Sohn?“
„Um Hugo Seefelds volle Lippen glitt ein sanftes Lächeln.“
„O nein, er war klug genug, das nicht zu thun. Er teilte mir vielmehr einfach mit, daß es seine Absicht sei, eine kleine Schrift herauszugeben, die den vielerprechenden Titel führen sollte: „Ein europäischer Sklavenhändler, und er hatte sogar die Gefälligkeit, mich in seine Handschrift, die er sorgfältiger Weise mitgebracht hatte, einen Einblick tun zu lassen. Ich muß gestehen, daß ich Mühe hatte, vor ihm zu verbergen, wie wenig angenehm mir diese Lektüre war.“
„Jakob Steensborgs Augenlider hatten sich fast vollständig gesenkt; seine knochigen Finger spielten in nervöser Hast mit der altmodischen Uhrkette.“
„Machen Sie es kürzer, Seefeld! Was stand in dem Buche?“
„Daß eine angelegene und seit beinahe hundert Jahren bestehende Hamburgische Firma — ich glaube, es waren sogar die Anfangsbuchstaben genannt — den größten Teil ihrer Reichthümer erworben habe, indem sie — nun, indem sie eben das tat, was die Firma Ottendorf & Comp. seit sechsundneunzig Jahren tut.“
„Und Sie haben sich einschüchtern lassen? Ich will es nicht hoffen! Solche Drohungen sind während meiner langen Tätigkeit mehr als einmal an mich herangeraten; aber ich brauchte den Erpressern nur mit dem Staatsanwalt zu drohen, um sie zum Schweigen zu bringen. Sie wissen eben recht gut, daß es ihnen an Beweisen fehlen würde, um die Wahrheit ihrer Anschuldigungen vor Gericht zu erhärten.“
„Mit meinem Doktor Friedstein lag die Sache leider etwas anders. Er war eben auf rätselhafte Art in den Besitz

von Dokumenten gelangt, deren Veröffentlichung uns einigermaßen bloßgestellt haben würde; oder er verfügte doch wenigstens über zuverlässige Abschriften solcher Dokumente, deren Wichtigkeit wir kaum hätten bestreiten können.“
„Die eben noch fast geschlossenen Augen des Großkaufmannes öffneten sich weit. Er beugte den Oberkörper nach vorn und erfaßte mit beiden Händen die Platte seines Schreibtisches.“
„Das ist nicht möglich, Seefeld! Ein Fälscher hat Sie betrogen!“
„Das sanfte, angenehme Lächeln blieb beharrlich auf dem lächelnden Gesicht. „Wollen Sie die Güte haben, sich selbst zu überzeugen, Herr Steensborg!“ sagte er, indem er aus seiner Brusttasche einige Blätter feinen, engbeschriebenen Postpapiers hervorholte. „Ist das nicht der Wortlaut des Vertrages, die Lieferung von Auswanderern betreffend, welchen Sie seinerzeit mit Senor Miguel y Castillo in Montevideo für die Firma Ottendorf abgeschlossen haben?“
„Hastig griff der Handelsherr nach den Blättern, und das seine Papier knisterte in seiner Hand. Er las einige Minuten lang, dann legte er die Handschrift vor sich auf den Tisch.“
„Eine vollkommene Schurkerei! Und wie ist der Mensch in den Besitz dieses Schriftstückes gelangt?“
„Er unterließ es natürlich, mich darüber aufzuklären. Solche Leute sind nicht so töricht, ihre Karten offen auf den Tisch zu legen.“
„Und Sie vermuten, daß mein eigener Sohn der Urheber des ganzen Substanzverlustes sei?“
„Jenes Geschäftsgeheimnis ist meines Wissens nur drei Menschen bekannt geworden: Ihnen, Ihrem Sohne Hartwig und mir! Einer von uns Dreien muß demnach wohl der Veräter sein.“
„Jakob Steensborg erhob sich und ging zum Fenster. Sein hageres, gelbes Gesicht schien plötzlich noch hagerer und gelber geworden zu sein. Sein Nacken war gebeugt, und die auf dem Rücken liegenden Hände hatten sich krampfhaft ineinander geschlossen. Er antwortete nicht, aber der Blick, mit welchem er auf die Strafe hinabsah, war so leer und starr, daß er sicherlich nichts von allem wahrnahm, was sich da unten zutrug. Erst nach minutenlangem Pause fragte er, ohne Seefeld anzusehen: „Und was haben Sie getan, um

Schichten geplant sei. Nach langwierigen Kommissions- und Plenarverhandlungen im Abgeordneten- und im Herrenhaus erklärte am 27. Mai 1910 der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, daß auf eine Verständigung keine Aussicht mehr bestehe und die Regierung daher auf die Weiterberatung der Vorlage keinen Wert mehr lege. Nach den jüngsten Erklärungen des neuen preussischen Ministers des Innern hat sich seitdem bis auf den heutigen Tag an dem Stande der Dinge nichts geändert.

Reichstag.

263. Sitzung vom 20. Mai.

Der Antrag Spahn (Ztr.) auf Streichung der in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsanwaltschaftsstelle wird in der wiederholten Abstimmung angenommen. Darauf wird der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen. Abgelehnt wird die Entschliessung Behrens (wirtsch. Bgg.) auf Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiterangelegenheiten, angenommen eine Entschliessung Zimmermann (ntl.) zum Militäretat auf Besserung der Lohnverhältnisse der Kupferstecher für die Landesaufnahme. Eine Entschliessung der Kommission zugunsten der aus dem Arbeiter- und Handwerkerverhältnis hervorgehenden Postunterbeamten, sowie eine Entschliessung von Meding (Welfe) auf Erhöhung der zur Bienenfütterung zugelassenen Zudermengen von 5 auf 10 Kg. für den Stock werden angenommen. Eine Reihe von Petitionen wird nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Es folgt die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch. Hierzu liegt ein Ausgleichsantrag Müller-Meinungen (Sp.)-Zehrenbach (Ztr.) vor, wonach in minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Komplott die Straferhöhung mindestens 6 Monate beträgt. Auf die weitergehenden Anträge der Kommission wird damit verzichtet und im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Wir sind wieder durch die mangelhafte Disposition der Regierungen in eine gewisse Notlage gebracht worden. (Sehr richtig! links.) Wenn wir jetzt im wesentlichen die Regierungsvorlage wieder herstellen, so tun wir es, um das Scheitern des Ganzen zu verhüten. Die Verantwortung für die Ablehnung unserer gerechten Wünsche trifft die Regierungen. Wir halten fest daran, daß die jetzige Ausdehnung der Militärgerichtsbarkeit auf den ganzen Tag auch nach dem bestehenden Recht unhaltbar ist. Wir werden die authentische Auslegung des Gesetzes im Herbst zu erreichen suchen. Wir bitten unseren Antrag, betreffend die Fahnenflucht, als das allein Erreichbare anzunehmen. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Umfall und immer wieder Umfall! Die Vorlage und selbst der Ausgleichsantrag ist eine Verschlechterung der lex Erfurt. Das machen wir nicht mit. Wir suchen der Kultur zu dienen; sie beruht auf den schaffenden, nicht auf den raffenden Ständen.

Abg. Zehrenbach (Ztr.): Der jetzige Zustand ist unerträglich, und wir sind darum bereit, im Herbst eine Aktion mitzumachen. Die Strafsminima des Militärstrafrechts sind immer noch zu hoch. Aber die Vorlage enthält Erleichterungen, die keine Bagatelle sind. Ein verständiger Mann wird annehmen, was einen gewissen Vorteil bietet. Die Gelegenheit ist nicht geeignet, es auf eine Kraftprobe zwischen Parlament und Heeresverwaltung ankommen zu lassen.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Ausgleichsantrag Müller-Zehrenbach erscheint mir nicht unannehmbar. Daß hier unter Umständen auf mildernde Umstände erkannt werden kann, vielleicht sogar muß, gebe ich zu und werde mich bemühen, die Zustimmung der Regierungen zu gewinnen. Man wirft mir ohne Grund bezüglich meines Verhaltens gegen die Kommissionsbeschlüsse Scharf sinn vor. Unser Staat beruht, wie ich gegenüber dem Abg. Stadthagen feststellen möchte, auf der Arbeit aller Stände, und es ist ein Verbrechen, wenn man zwischen diesen Ständen eine Scheidewand aufzurichten versucht und ihre gemeinsame Arbeit hindert. Die Vorlage ist aus dem eigenen Entschluß der Regierungen hervorgegangen ohne jeden Zwang. Sie bietet greifbare Vorteile und zeigt, wie ernst es den Regierungen ist, mit dem Reichstage und durch seine Vermittlung mit dem Volke zusammenzuarbeiten.

Präsident Kämpf: Der Minister sagte gegenüber dem Abg. Stadthagen, es sei ein Verbrechen, eine Scheidewand zwischen den Ständen aufzurichten. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen Mitgliede das gesagt hätte, so hätte ich es zur Ordnung gerufen. (Bewegung. Beifall bei den Soz.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Wenn der Minister die Tätigkeit der raffenden Stände auch für Kultur hält, dann bedauere ich, daß ihm diese Kultur nicht gestohlen werden kann. (Weiterkeit.)

Unter Ablehnung der noch vorliegenden sozialdemokratischen Anträge wird die Novelle im wesentlichen nach der Regierungsvorlage mit dem Ausgleichs-

das Schweigen dieses Menschen zu erzwingen?" „Natürlich gab es nur ein einziges Mittel: ich habe ihm das Manuskript abgekauft."

Mit einer Gebärde des Zornes wandte sich Steensborg nach ihm um. „Welche Unklugheit! Wer bürgt uns jetzt dafür, daß er nicht morgen wiederkommt, seinen Erpressungsversuch zu wiederholen?"

Auch der Unwille seines Prinzipals vermochte den sanftesten Gleichmut des Profuristen nicht zu erschüttern.

„Ich bürgte dafür, Herr Steensborg!" erklärte er ruhig. „Der Revisor, welchen mir dieser angebliche Journalist unterschreiben mußte, gibt ihn ganz in meine Hand, und er wird sich wohl hüten, mich zu einem Gebrauch desselben zu zwingen. Wir haben von dem Herrn Doktor nichts mehr zu fürchten. Ueber die unbekanntene Persönlichkeit, von welcher er die betreffenden Schriftstücke erhalten hat, habe ich freilich keine Macht."

(Fortsetzung folgt.)

antrage Müller-Zehrenbach angenommen. Damit bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit aufrecht erhalten.

Abg. Haase (Soz.): Meine Partei wird wegen der geringen Verbesserungen, die die Vorlage immerhin bietet, in der Generalabstimmung dafür stimmen. (Weiterkeit und Bewegung.)

Die dritte Lesung wird ohne Aussprache erledigt. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf einstimmig angenommen.

Die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsvereinigungen wird ohne Aussprache erledigt. Es folgt die Beratung der Entschliessung Weilenböck (konf.), das Gesetz über die zollwidrige Verwendung von Gerste so durchzuführen, daß seine Umgehung verhindert und die Schädigung der Gerstebauer und der Reichskasse ausgeschlossen wird.

Abg. Weilenböck (konf.): Die zu billigen Zollsätzen eingeführte Futtergerste wird in großen Mengen zu Brauzwecken verwandt. Das ist eine Umgehung des Gesetzes. Sie schädigt die Landwirtschaft und bringt der Reichskasse einen Ausfall von zehn Millionen. Der Zollsatz muß also sicherer durchgeführt werden.

Abg. Freiherr von Aretin (Ztr.): Wir stimmen der Entschliessung zu, wir haben selbst schon einmal eine ähnliche eingebracht.

Präsident Kämpf: Nachdem der Kriegsminister mir mitgeteilt hat, daß er seine vorhin erwähnte Meufierung nicht auf ein Mitglied des Hauses bezogen, sondern allgemein gemeint hat, so entfällt der Anlaß zu der von mir daran geknüpften Bemerkung. Die Sache ist damit erledigt.

Ein Regierungsvertreter rechtfertigt die Ausführung des Gerstenzollgesetzes.

Abg. Stolle (Soz.): Das Gesetz wird nicht umgangen, der Landwirtschaft dürfen die Futtermittel nicht verteuert werden.

Abg. Koch (Sp.): Die Verwendung von Futtergerste für Malzwecke ist unmöglich.

Abg. Weilenböck (konf.): Die Beamten, die mit der Qualifizierung der Gerste zu tun haben, trifft kein Vorwurf, aber es ist Tatsache, daß ausländische Gerste, mit einheimischer vermischt, zu Brauzwecken verwandt wird. In der nächsten Tagung werden wir uns über diese Frage gemüthlicher unterhalten. (Weiterkeit.)

Abg. Fegter (Sp.): Die ganze Aktion ist nur gegen die Einfuhr der Gerste gerichtet. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt 100 Ja und 92 Nein. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Kämpf: Ich beäume sofort eine neue Sitzung an. Wir sind am Ende unserer Arbeiten angelangt. Wir blicken zurück auf das große Werk der Heeresvorlage, die im vorigen Jahre zu einem guten Ende geführt wurde und durch die die Macht des Reiches im Interesse des Weltfriedens würdig verstärkt worden ist. (Beifall.) Der jetzige Sessionsabschnitt kann sich mit der Größe dieser Aufgabe nicht messen; wir waren aber mit einer Fülle gesetzgeberischer Arbeit beschäftigt, wie je kaum zuvor. Die dringendsten Gesetze sind vom Hause erledigt worden. Von den 90 Plenarsitzungen entfielen 59 auf den Etat. Die Budgetkommission hat 50 Sitzungen abgehalten. Wenn ich mich bemüht habe, die Arbeiten nach besten Kräften zu fördern, so konnte es nicht geschehen, ohne an die Arbeitskraft und an die Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten starke, ja ungewöhnlich starke Ansprüche zu stellen. Möge die anstrengende Arbeit auch dieses Tagungsabschnittes zum Heile des Vaterlandes gereichen. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Delbrück: Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten.) Die Botschaft lautet: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir unseren Staatsminister, Staatssekretär Dr. Delbrück, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in unserem und der Verbündeten Regierungen Namen am 20. Mai 1914 zu schließen. Urkundlich und unter unserer höchstehenden Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insignel gegeben Neues Palais 19. Mai 1914. (gez.) Wilhelm, (gegengez.) von Bethmann Hollweg. Ich habe die Ehre, die Unterschrift der Allerhöchsten Botschaft dem Präsidenten zu übergeben. Auf Grund der mir von Sr. Majestät erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Präsident Kämpf: Wir trennen uns mit dem alten Rufe: Seine Majestät der Deutsche Kaiser lebe hoch. (Das Haus stimmt in den Ruf ein, während die Sozialdemokraten sitzen bleiben.) Ich gebe dem Bedauern Ausdruck, daß ein Teil der Mitglieder dieses Hauses... (Die übrigen Worte gehen in dem tobenden Widerspruch der Sozialdemokraten und dem dröhnenden Beifall auf der Rechten und der Mitte des Hauses verloren.) Wir bringen durch Erheben von den Sitzen die Achtung zum Ausdruck, die jeder Deutsche dem Kaiser schuldig ist. (Großer Beifall rechts und in der Mitte.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 19. Mai.

Das Preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag bei fortgesetzter dritter Beratung des Etats zunächst mit dem Eisenbahnetat. Verschiedene lokale Wünsche wurden vorgebracht, eine längere Debatte entspann sich über die Frage der literarischen Betätigung der höheren Beamten. Der Etat wurde bewilligt.

Es folgte der Etat der Bauverwaltung, wobei es abermals zu einer längeren Debatte über den Berliner Opernhausbau kam.

Abg. Liebknecht (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, als er unter lebhafter Unruhe der Rechten ausführte, das Opernhaus müsse noch in jener Zeit als solches dienen, in

der es längst den Charakter als „königliches“ Opernhaus verloren habe.

Ein Antrag Malzahn, der für den Neubau des Opernhauses die erste Rate von 500 000 Mark forderte, wurde dann schließlich mit 218 gegen 145 Stimmen angenommen.

In rascher Folge wurden eine Anzahl kleinerer Etats erledigt.

Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

85. Sitzung vom 20. Mai.

Beim Etat der Domänenverwaltung beschwert sich Abg. v. Campe (ntl.), daß in einem parteipolitischen Streit der Landwirtschaftsminister der konservativen Vereinigung von Hannover eine Auskunft gegeben habe. Es sei bedenklich, daß der Minister Informationen zum Zwecke politischer Agitation erteile.

Landwirtschaftsminister Fehr. von Schorlemer: Eine solche Auskunft, die rein sachlicher und unpolitischer Natur war, würde ich jeder Partei erteilen.

Der Etat wird nach kurzer Debatte bewilligt, ebenso der Forstetat.

Beim Etat der Ansiedlungskommission klagt Abg. v. Trampczynski (Pole) darüber, daß Mittel der Ansiedlungskommission dem Ostmarkenverein zugeflossen seien.

Minister v. Schorlemer: Im Jahre 1910 sind dem Ostmarkenverein aus dem Dispositionsfonds 4000 Mark gezahlt worden, aber nicht für politische Zwecke des Vereins, sondern nur dafür, weil der Verein sich im Interesse der Ansiedlungskommission bemüht hat, Ansiedler heranzuziehen.

Beim Landwirtschaftsetat befürwortet Abg. Wallenborn (Ztr.) einen Antrag auf Fürsorge für den preussischen Winzerstand, Abg. Ecker (ntl.) einen Antrag auf Schaffung eines Fonds zur Förderung der Viehzucht und der Viehverwaltung.

Minister v. Schorlemer: Ich gebe zu, daß der Rückgang der Viehpreise deart ist, daß es kaum noch möglich ist, bei diesen Preisen zu produzieren. Aber wir haben in meinem Etat schon Summen zur Hebung der Viehzucht, und ich wüßte nicht, wie ich weitere Millionen verwenden sollte. Die Maul- und Klauenseuche ist zwar noch nicht völlig beseitigt, hat aber in vielen Gegenden ihren bedrohlichen Charakter verloren. Klagen über zu geringe Entschädigungen bei Abschachtungen halte ich für unbegründet.

Die Anträge werden der Agrarkommission überwiesen, der Landwirtschaftsetat wird bewilligt. Beim Justizetat fragt Abg. Liepmann (ntl.), ob es Tatsache sei, daß in dem Totschlagsprozeß gegen die Kontoristin Müller der Vorsitzende auffällig lebenswürdig gegen die Angeklagte gewesen sei. Justizminister Bessler stellte das in Abrede. Heftige Angriffe des Abg. Liebknecht (Soz.) gegen den Richterstand werden durch den Abg. Band (konf.) in entschiedener Weise zurückgewiesen. — Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Hamburg, 21. Mai. Bis heute Abend 7 1/2 Uhr gestaltete sich das Bild des Zuverlässigkeitsfluges Frankfurt — Marburg — Braunschweig — Hamburg folgendermaßen: Auf der vierten Etappe liegt Oberleutnant Hantelmann (3), der im Vorsteler Moor, 1 1/2 Kilometer von dem Flugplatz entfernt gelandet ist, wo sein Apparat abmontiert wurde. Die vierte Etappe haben im Laufe des Tages erledigt: Oberleutnant Ladewig (7), Leutnant Mählig-Posmann (20), Ingenieur Thelen (39), Oberleutnant Geier (15), Schauenburg (34) und Leutnant Schlemmer (17). Dazu kommen noch die gestern hier gelandeten fünf Flieger, Oberleutnant von Beauclieu (10), Leutnant v. Buttlar (12), Freiherr von Thüna (18), Krumpke (27), und Leutnant Bonde (11), so daß im ganzen elf Flieger die Zuverlässigkeitsfahrt auf der vierten Etappe erledigt haben. Auf der dritten Etappe liegt Stiefvater, der Pilot des Prinzen Sigismund, der außer Konkurrenz startete. Die dritte Etappe erledigt hat Raschen (28) außer Konkurrenz. Leutnant Prestin auf einem Aviatik Doppeldecker ist aus Meß mit Zwischenlandung in Köln um 12 Uhr 5 Minuten hier angekommen. Leutnant Pfeiffer ist kurz vor 8 Uhr hier gelandet. — Die Abln. Itz. veröffentlicht eine vorläufige Berechnung der gesamten Flugzeiten für die drei besten Flieger: v. Thüna 17 1/2 Stunden, v. Beauclieu 17 1/2 Stunden und v. Buttlar 17 1/2 Stunden Flugzeit. Bis jetzt ist also, vorausgesetzt, daß auch die Ausflugsflüge gut erledigt werden, erster Anwärter für den Kaiserpreis v. Thüna und für den Prinz-Heinrich-Preis der Läfte der Zivillieger Krumpke.

Die Vereinigten Staaten und Merito.

Paris, 19. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Veracruz hat der daselbst eingetroffene Kreuzer „Dedemartes 500 Gewehre und 45 000 Patronen an Bord, welche zur Verteidigung der französischen Gesandtschaft in Mexiko bestimmt seien, falls die Lage in der Hauptstadt für die französischen Staatsangehörigen gefährlich werden und diese gezwungen sein sollte, sich in das Gesandtschaftsgebäude zu flüchten.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Dem Vernehmen nach ist ein Gesetz in Vorbereitung, wonach in Belgien die zweijährige Dienstzeit anstatt der bisherigen von 19 Monaten eingeführt werden soll.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Einer Londoner Blättermeldung zufolge werde ein aus Kreuzern, Torpedobootsgeräten und Unterseebooten bestehendes französisches Geschwader Mitte Juni der englischen Flotte in Portland einen Besuch abstatten.

Rußland.

Ein Geheimerlaß des russischen Ministers des Innern Malakow bezeichnet die deutschen Schulen in Rußland als staatsgefährlich, weil sie die Jugend „in deutsch-patriotischem und germanischem Geist“ erziehen. Der Erlaß hat unter den Deutschen Rußlands lebhaften

Beunruhigung hervorgehoben, da die deutschen Schulen bisher von der russischen Regierung in keiner Weise behelligt worden sind.

Petersburg, 19. Mai. Die Kommission der Reichsduma für Kriegs- und Marineangelegenheiten nahm nach einigen Würzungen die geheimen Befehlsbefehle über den Kasernenbau für die in Reval stehenden Truppenteile sowie die Vergrößerung der jährlichen Munitionsvorräte für Schießübungen der Feld-, Gebirgs- und Panzartillerie an.

Amerika.

New York, 19. Mai. Der frühere Präsident Roosevelt ist von seiner Forschungsreise in Südamerika heute wieder hier eingetroffen. — Roosevelt erklärte nach seiner Landung, er habe sich nie über die Möglichkeit ausgesprochen, daß er für die Präsidentschaft kandidieren werde. In den Gouverneurswahlen des Staates New York werde er nicht kandidieren.

Der Panamakanal.

Panama, 19. Mai. Ein Schlepper mit fünf beladenen Schuten hat gestern die Schleusen von Mira Flores und Piedro Miguel und den Durchschuß von Culebra durchfahren und für die Nacht bei Gamboa angelegt. Morgen wird er die Fahrt fortsetzen. Dies ist der Anfang eines regelmäßigen Schlepperdienstes durch den Panamakanal.

Heer und Flotte.

Der „Göben“ in Bulgarien.

Sofia, 19. Mai. Der deutsche Kreuzer „Göben“, der sich in Konstantinopel befindet, trifft am 25. Mai in Debeagatsch ein. Man bereitet ihm einen freundlichen Empfang in den bulgarischen Gewässern vor.

Schiffsunfälle.

Brüssel, 20. Mai. Gestern sind an Bord des Dampfers Manhattan 12 der Ueberlebenden der Columbian angekommen. Kurz vorher trafen an Bord des Dampfers Kronland 13 andere Gerettete des Dampfers ein. Nachdem sich die 25 Mann vereinigt hatten, brachten sie ihrem Kapitän Mac Donald eine stumme, aber überwältigende Ovation dar. Die Geretteten können sich nicht genug tun in dem Gedenke, das sie dem Kapitän und seinen Offizieren für ihren Mut und ihre Geistesgegenwart zollen.

Aus dem Gerichtssaal.

München, 20. Mai. Der Zimmermann Gasser aus Schnaitsee, der am 1. April den Bauern Sebastian Bachmann auf der Landstraße ermordete und der Barschaft beraubte, ist vom Münchener Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Dresden, 20. Mai. Der sozialdemokratische Parteisekretär Rahmann, wurde wegen einer Beleidigung des deutschen Kronprinzen, die er in einer Rede über Babern begangen, heute zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt.

In Zwönitz in Sachsen lockte der 14jährige Anate Döring ein Mährisches Mädchen in den Wald, verband ihm die Augen und versuchte, es zu vergewaltigen. Als sich das Mädchen wehrte, brachte der Junge dem Kinde mehrere Stichwunden mit einem Taschenmesser bei und verletzte es schwer. Der jugendliche Verbrecher ergriff darauf die Flucht.

Bei Saint-Denis auf der Eisenbahnlinie Paris-Calais wurde der Bahnwärter Poullein von Einbrechern erschossen. Trotz ihrer Verweisung verließ die Frau des Erschossenen den Bahndienst drei Stunden lang, eine Reihe von Bögen passierte die Straße. Daß eine Katastrophe vermieden wurde, ist lediglich das Verdienst der braven Frau.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, den schon lange gesuchten Gauner Hans Kehr den Anführer einer internationalen Falschspielerbande, nebst einem seiner Mitgeschuldigen zu verhaften. Kehr wurde schon 1912 von der französischen Regierung auch gleichzeitig aus Frankreich verwiesen. Er kam jedoch wieder zurück und setzte seine Falschspielertätigkeiten fort, bei denen er jungen reichen Deutschen, Franzosen und Engländern, Summen abnahm, die ihm erlaubten, auf großem Fuße zu leben. Er lebte bald in Paris, Nizza, San Remo und Buenos Aires. Bei seiner Verhaftung rühmte er sich, innerhalb fünf Jahren auf diese Weise gegen mehr als eine halbe Million Franken „verdient“ zu haben. Kehr wird zunächst in Frankreich verurteilt.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 22. Mai 1914.

25jähriges Jubiläum des Deutsch-För.-Kinderheims zu Diez. Eine stille, aber erhebende Feier fand gestern Donnerstag im Deutsch-För.-Kinderheim aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens statt. Herr des Vorstandes, Jul. Goldschmidt, Professor Dr. Sulzbach, beide aus Frankfurt a. M., Herr Bürgermeister Scheuern, Herr Schöffe Robert Heß, Stadtverordnetenvorsteher E. Bühl, als Vertreter der Stadt, die Geistlichkeit beider Konfessionen, Herr Direktor Dr. Viejan, Hauptlehrer Grün, Vertreter der Höheren und Elementarschule, sowie eine große Zahl Gäste hatten sich zu der Feier eingefunden. Ein unter Leitung des Herrn Lehrer Schäfer von Bühligen der Anstalt vorgetragener Gesang: Psalm 118 eröffnete die Feier. Anschließend daran trug ein noch sehr jugendlicher Bögling in begeisterten Wiedererzählung der Bedeutung des Tages entsprechenden Prolog vor. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Herr Jul. Goldschmidt-Frankfurt, hielt eine kurze Begrüßungsansprache: Verehrte Festgenossen, Im Namen der Verwaltung habe ich das Vergnügen, Sie alle herzlich willkommen zu heißen. Ich freue mich, auch hier umgeben zu sein von einer Jugend, die für unser Werk im ganzen Reiche so viel spart, was zu unserer Hauptaufgabe in so reichem Maße fließt. Wenn Sie heute die Freude sehen, die aus den Gesichtern strahlt, für welche Sie schaffen, so ist das der Dank für Ihre Arbeit. Herr Professor Sulzbach wird Ihnen hernach einen Rückblick geben über die Leistungen der Anstalt, und nehmen Sie das nach allen Richtungen mit nach Hause, wie wir verwaiste Kinder unter unserm Schutze vereinigen, um sie zu brauchbaren Menschen heranzubilden und ihnen wahren Patriotismus in die

jugendlichen Gemüter zu pflanzen. — Er begrüßte namens des Vorstandes noch die Vertreter der Stadt und teilte mit, daß sich Herr Geh. Regierungsrat Landrat Duderstadt entschuldigen lasse. Ferner hieß er die Geistlichkeit beider Konfessionen willkommen, ein Beweis, daß das Kinderheim auch da Anklang finde und somit die Worte „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand“ voll zur Geltung kämen. Er endete seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf unsern Kaiser, unter dessen friedlicher Regierung solche Werke der Nächsten- und Menschenliebe gedeihen könnten. Herr Professor Dr. Sulzbach ergriff hierauf das Wort zur Festrede: Vor 25 Jahren trat unser Kinderheim als konstituiertes Haus vor die Öffentlichkeit. Ich sage konstituiert, weil die eigentliche Gründung einige Jahre früher war, und es geht dann aus der Hand eines extra gebildeten Vereins in unsere Hände über. Nach einer langen Bergeswanderung an einem schönen Punkt des Ausfluges angekommen, sieht jeder den Weg zurück, den er gegangen ist. Dabei bekommt er wieder neue Hoffnung bei dem Gedanken, du bist so weit gekommen, dann wirst du auch das Ziel, das du dir gesteckt hast, noch erreichen. Auch wir haben eine lange Wanderung hinter uns, und nun werfen wir einen Rückblick auf den Weg, den wir zurückgelegt haben. Wir können freudig darauf zurückblicken und Rechnungsablage halten. Wir haben eine segensreiche Tätigkeit hinter uns und blicken auf eine verheißungsvolle Zukunft. Bereits im Jahre 1887 kam man auf den Gedanken, ein eigenes Haus zu gründen. Die Verwaltung wurde nach Frankfurt a. M. verlegt, weil dort die meisten Herren wohnten, die der Verwaltung angehörten. Doch gehörten auch Herren aus Diez, Halle der Verwaltung an. Bald war durch gütige Spenden ein Kapital aufgebracht, so daß man ernstlich an den Bau eines eigenen Hauses denken durfte. Die bisherigen Wohnräume in der Kanalstraße reichten nicht mehr aus und waren höchst ungeeignet. Im Jahre 1891 knüpfte man dann Verhandlungen wegen Kaufes eines Grundstückes an. Nach manchen Schießerungen von Verhandlungen kaufte man schließlich das Friedrich Wilhelm Bauersche Grundstück an. Der Bau begann und wurde ausgeführt von der Firma Bühl hier unter Leitung eines Architekten aus Frankfurt a. M. So entstand denn der Bau auf lustiger Höhe in der Nähe des Waldes, der seinem Baumeister Ehre machte, ohne jeden Luxus, aber zweckmäßig, alle Räume hell, kein dunkles Fleckchen. Alle Fremden, die das Haus noch immer besuchen mochten, waren voll des Lobes. Leider starb während des Baues der leitende Architekt und so wurde einem anderen bald die Leitung übertragen. Später legte der Leiter der Anstalt sein Amt nieder und kam der jetzige, Herr Radde, an seine Stelle, die er nun schon 21 Jahre versieht. Durch ein Verwaltungsmittelglied namens F. Gemburg wurde dem Hause später auch der schöne Garten geschenkt. Nach und nach stieg die Zahl der Böglinge bis auf über 10. Nun lastete noch eins auf dem Hause und der Verwaltung. Es war nämlich bei dem Bau eine Hypothek von 20 000 Mark aufgenommen worden, die noch zu stillen blieb. Aber auch hierfür war eine hilfspendende Hand vorhanden. Durch einen eifrigen Förderer der guten Sache aufmerksam gemacht, zahlte eine Gräfin in Paris die ganze Hypothek ab, und wir hatten nun ein vollständig schuldenfreies Haus. Haben wir nun die äußere Entwicklung in großen Umrißen betrachtet, so haben wir nur das Innerliche, aber nicht das Wesen, die Seele desselben, zu welchem Zwecke das Kinderheim errichtet worden ist. Wir haben in Deutschland eine ganze Anzahl jüdischer Waisenhäuser, gut und sicher. Aber unser Kinderheim bezweckt etwas, was die Waisenhäuser auf Grund ihrer Satzungen nicht leisten können, abgesehen davon, daß die Heime ihre Bezirke, nicht aber das ganze Reich umfassen. (Schluß folgt.)

Himmelfahrt. Das prächtige Sommerwetter des gestrigen Tages brachte einen starken Fremdenverkehr, besonders waren es die umliegenden Ausflugspunkte, die das Ziel der Ausflügler waren. Nach Fachingen, Balduinstein bezir. Schaumburg vermittelten die beiden Motorboote einen sehr regen Verkehr. Im Hof von Holland hatten 40 Studenten der Universität Gießen Quartier bezogen, die gestern früh über Kagenelbogen durch das Jammertal zogen und abends die Heimreise wieder antraten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verleiht, erhält auf Wunsch jeder Leser dieser Zeilen kostenfrei von Nestlé's Kindermilch-Gesellschaft, Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probebox des berühmten Kindermilchs umsonst beigelegt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 25. Mai 1914, nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Umwandlung des Brunnens gegenüber dem Schützenhof in einen Buntbrunnen.
2. Verwendung des Ernst Kronjahn-Preises für 1914.
3. Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindeabgaben.
4. Verpackung städtischer Grundstücke.
5. Beschaffung eines Kaiser Friedrich-Bildes für die Kaiser Friedrich-Schule.
6. Wahl eines Vertreters zur Jahresversammlung des Nassauischen Städtetages.
7. Wahl eines Mitgliedes in das Kuratorium der Kaiser Friedrich-Schule.
8. Wahl von zwei Stadtverordneten in die Schuldeputatkon.
9. Erwerbung eines Grundstückes auf dem Klapp.
10. Abschluß eines Vertrages über die Ziegenbockhaltung.
11. Neupferung zu der Anstellung von zwei Beamten auf Lebenszeit.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.

Bad Ems, den 21. Mai 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
C. Rüder.

Verbot gegen das Betreten der Forstkulturen.

In den letzten Jahren sind die Forstkulturen im Stadtwald beim Sammeln von Beeren stark beschädigt worden. Das Betreten der Kulturen wird deshalb hiermit verboten.

Übertretungen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes unannehmlich zur Anzeige gebracht.

Bad Ems, den 22. Mai 1914.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 23. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr werde ich zu Nisselberg

1 Auh

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Kaufliebhaber wollen sich vor der Bürgermeisterei daselbst einfinden.

Bad Ems, den 22. Mai 1914.

2422] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dr. med. Alfred Falk

Stabsarzt d. R.

Jeanne Gutkind

Verlobte

Tourcoing b. Lille
z. Zt. Bad Ems.

Bad Ems:

2418

Codes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nacht 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Mink

geb. Steinebach

im 56. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Löffeldorf, den 22. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. (2420)

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Bornehmes Lichtspieltheater. (2421)

Spielzeit: Täglich von 7 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochene Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Samstag, den 23. Mai, von nachm. 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr
große Jugendvorstellungen.

Zur Vorführung gelangt das grandiose Film-Kunstwerk.

Die Befreiung der Schweiz

und die Sage von

Wilhelm Tell.

Großes kulturhistorisches Dokument von internationaler Bedeutung in 5 Akten. (Bearbeitet nach den ältesten Quellen.)

Die Vorstellungen finden pünktlich statt von

2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr: Untere Volksschule u. Schule von Dausenau,
4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Real- u. Töchterch. u. Schule v. Kemmenau,
5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr: Obere Volksschule u. Schule der Emserhütte.

Bekanntmachung.

Betr. Gewerbesteuerveranlagung für das Steuerjahr 1914.

Die Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1914 liegt vom 27. Mai d. Js. bis einschließlich den 4. Juni d. Js. im Rathaus zur Einsichtnahme offen. Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Diez gestattet.
Diez, den 16. Mai 1914.

Der Magistrat.

Verloren

ein goldenes (2419)

Kettenarmband

mit Medaillon und Namenszug N. H. am Himmelfahrtstage auf dem Wege zur Wallbergbahn. Wiederbringer erhält 10 M. Belohnung. Abzugeben beim Portier Hotel 1 Jahreszeiten, Ems.

Bollmilk.

Haben noch größere Mengen prima Bollmilk abzugeben, zu haben zu jeder Tageszeit bei Frau Kapp, Pfahlgarten, Bad Ems. Ebenfalls werden auch da Bestellungen entgegen genommen.

Gedr. Gany. (2416)
Königl. Domäne Welschneudorf.
Telefon Welschneudorf Nr. 2.

Institut Boltz
Einj., Führ.,
Prim., Abitur.
Jimenau 1. Thür. Prosp. frel.

Ems.

Brasilianischer Gottesdienst.

Freitag abend 7,30

Samstag morgen 8,30

Samstag nachmittag 8,30

Samstag abend 9,15

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Mai, Graubi.

Pfarrkirche.

Sonntag 10 Uhr

Herr Pf. Heydeman.

Text: 1. Petri 4, 8—11.

Lieder: 128, 204 B. 6.

Nachmittags 2 Uhr:

Herr Pfarrer Emme.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Sonntag 10 Uhr

Herr Pf. Emme.

In dieser Woche berichtet Herr

Pf. Heydeman die Amtshandl.

Dienethal.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Mai, Graubi.

Sonntag 10 Uhr: Hr. Pf. Moser.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Kranz.

Christenlehre f. d. männl. Jugend.

Die Amtshandlungen hat Hr. Pf. Moser.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein in der Volksschule.

Verkauf der Kirichen in der Lahnstraße.

Samstag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr wird der Ertrag der Kirichbäume in der Lahnstraße bis zur Dausenauer Gemarkungsgrenze an Ort und Stelle verkauft.
Bad Ems, den 19. Mai 1914.

Der Magistrat.

Pferde-Musterung.

Die diesjährige Pferdemusterung findet am **23. Mai 1914, vormittags 8.15 Uhr** statt.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt auf der Straße in der Niederau, von der Silberaustraße abwärts bis zum Schlachthof. Der Aufmarsch der Pferde geschieht durch die Schulstraße Schlachthofstraße.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Hengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist) oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
- d) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gesellschaftsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1,50 Meter Wandmaß.

Die Messung hat von der Fußsohle des Vorderfußes bis zum Widerrist zu erfolgen.

Außerdem kann nur unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten. Bezügliche Anträge sind hierher einzureichen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind ausgeschlossen:

Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

An sämtliche Pferdebesitzer ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Pferde zu dem eingangs erwähnten Termin zu stellen. Pferdebesitzer, die ihre Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten zwangsweise die Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferdekundige Personen — Leute, die bei einer berittenen Waffe gedient haben — zu geschehen. Alte gebrechliche Leute oder Kinder zu verwenden ist verboten.

Die Pferde sollen gezäumt, im übrigen aber blank (ohne Geschirre) vorgeführt werden.

Die Pferde müssen am Tage der Musterung um 8 1/4 Uhr auf der Silberaustraße stehen.

Bad Ems, den 15. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf dem Wirt nur Bauschutt — nicht aber Papier und sonstige Gegenstände — abgelagert werden dürfen.

Bei wiederworfundenen Fällen tritt Bestrafung ein.
Diez, den 18. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Flußbadeanstalt Diez, Draniensteinerstraße.

Der Badebetrieb wird Dienstag, den 19. Mai d. J. eröffnet. Die Badezeit ist wie folgt eingeteilt:

- a) Für Damen: Montags von 8—11 Uhr vorm., Dienstags von 1—4 Uhr nachm., Mittwochs von 8—11 Uhr vorm., Donnerstags von 8—11 Uhr vorm., Freitags von 1—4 Uhr nachm., Samstags von 8—11 Uhr vorm.
- b) Für Herren: Montags von 6—8 Uhr vorm., Dienstags von 6—12 Uhr vorm und von 6—8 Uhr nachm., Mittwochs von 6—8 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Donnerstags von 6—8 Uhr vorm. und von 1—8 Uhr nachm., Freitags von 6—12 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Samstags von 6—8 Uhr vorm. und von 4—8 Uhr nachm., Sonntags von 6—12 Uhr vorm.

Die übrige Badezeit ist für Schüler und Schülerinnen bestimmt.

Für Arbeiter ist die Zeit Samstags von 4—8 Uhr abends und Sonntags von 6—8 Uhr freigegeben gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig.

Für Beteiligung an den üblichen Abonnements ist eine Liste in Umlauf gesetzt.

Außer Abonnement sind Badelarten auf der Anstalt zu haben. Die Bestimmungen über Benutzung der Badeanstalt (siehe ausgehängtes Plakat) sind genau zu beachten.

Aufsicht: Bademeister Wolf Korn.

Zu zahlreicher Beteiligung am Abonnement und fleißiger Benutzung der Badeanstalt wird ergebenst eingeladen.

Diez, den 18. Mai 1914.

(2368)

Der Verwaltungsausschuss.

- Stickerkleider von 12 M. an.
- Stickerblusen in allen Preisen.
- Prinzchenunterröcke für 4 M.
- Untertailen für 90 Pfg. und höher.
- Washanzüge u. Blusen für 3.20 und 1.40 M.
- Stroh- und Filzhüte

empfehlen

Karl Schmidt,
Rahenclubogen.

2385)



Ein selten günstiges Angebot von

echten Straussfedern, Stangen- und Paradiesreihern

bietet sich in Ems, **Bahnhofstr. 3**, direkt am Bahnhof zu folg. spottbilligen Preisen:

1 echte schwarze Straussfeder	36 cm lang	10 cm breit	1.85 M.
1 " " "	39 " "	12 " "	2.50 "
1 " " "	44 " "	14 " "	3.50 "
1 " " "	50 " "	16 " "	7.50 "
1 " " "	58 " "	20 " "	16.— "
1 " " "	60 " "	22 " "	19.50 "

usw. bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Trotz dieser aussergewöhnlich billigen Preise gewähre ich dem verehrten Publikum bis zum 1. Juni bei Einkauf einer Straussfeder **10% Rabatt** in bar.

Stangenreiherr pro Stiel 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg., 1 M. und 1.35 M.

Josef Nissenfeld aus Berlin, z. Zt. Bad Ems, Bahnhofstr. 3. (2412)



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich **Quieta-Kaffeersatz**. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse **Quieta-Krafttrunk**. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch **Quieta-Nährsalztee**. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll **Quietamalz**.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder **ich blühewieder auf wie eine Rose**.

Die Quieta-Präparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, den 22. Mai,
abends 8 1/4 Uhr:

3. Sinfonie-Konzert

ausgeführt vom Kur-Orchester unter Leitung des Musikdirektors **Arthur Wolf**, unter Mitwirkung von **Elsbeth Brandies** (Violine).

Programm:

- 1. Sinfonie No. II (D-dur) L. v. Beethoven
I. Satz: Adagio molto — Allegro con brio. II. Satz: Larghetto. III. Satz: Scherzo. VI. Satz: Allegro molto.
- 2. Konzert in G-moll für Violine M. Bruch
a) Vorspiel. Allegro moderato.
b) Adagio.
c) Finale Allegro energico.
Frl. Elsbeth Brandies.
- 3. Les Préludes, sinfonische Dichtung Fr. v. Liszt
Konzertflügel von C. Mand-Coblenz.

Einlasskarten für Karteninhaber sind zu 1 Mark für nummerierte Plätze, zu 50 Pfg. für unnummerierte Plätze von 9—12 und von 4—6 Uhr am Schalter des Hausverwalters — neben der Kurkasse — sowie an der Abendkasse zu haben.

Während des Musizierens ist der Einlass in den Konzertsaal nicht gestattet. (2410)

Die Kurkommission.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 **BAD EMS** Nassauer Hof

: Neu !

Der Kronprinz.

Gedanken über Deutschlands Zukunft von Dr. PAUL LIMAN.

Preis Mk. 3.80. Elegant gebunden Mk. 4.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Reizende Neuheiten und große Auswahl in:

Sommerwänteln schwarz, blau, grau und gelb, sowie wasserdichte Regenmäntel.

Rosetten, schwarz, blau und englisch, in jeder Preislage.

Blusen, schwarz, weiß und farbig, in Crepon, Frotté, Boile, Batist, Stickerie, Tüll und Mousseline. Ein Posten farbige Blusen von 95 Pfg an.

Röcke, englisch, dunkelblau, schwarz, weiß, in Cheviot, Alpaka, Frotté, Leinen, selbst für stärkste Frau auf Lager. Ganz besonders billige, gute Sachen in **weißen Kleidern**, Boile, Stickerie, Batist und Leinen.

Mousseline- u. Kattunkleider, Waschkleider, hell u. dunkel.

Für die jetzt herrschende Mode erfordert die Figur ein **passendes Korsett**; auch hierin hatte ich Gelegenheit mit einem Posten, moderne Façons, in jeder Weite, von der schlankest bis zur stärksten Figur, zu erwerben.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

— Diez. —

Halte die Straße rein!

Verreist bis 5. Juni.

Dr. med. F. Michel,
Frauenarzt, Coblenz.

2394)

Erntemaschinen

Mähmaschinen, Heuwender, Ernterechen usw. stets in prima Qualität zu haben bei

Jacob Landau, Nassau.

NB. Montage durch sofort erreichbare Schlosser, auch bei Reparaturen Ersatzteile vorrätig.

Herren- u. Knaben-Strohhüte,

neueste Façons, in großer Auswahl.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Blütchen

Milseer, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim häufigen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul 5843 90 Pf. Zu haben bei:
Aug. Roth, Bad Ems.

Damenbinden

stets vorrätig. (2385)
Braubacherstr. 41, Hinterhaus, Bad Ems.

Haarzöpfe

von ausgekämmten Haaren in guter Ausführung, sowie Zöpfe ohne Kordel u. einzelne Teile genau nach Haarfarbe in allen Qualitäten und äußerst billig fertigt an

Friseur **Adolf Merkel**, Diez am Markt. (111a)

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Wegger**.

Gisshrauf

zu kaufen gesucht. (2380)
Näheres Exped. d. Btg.

Geb. Pariser,

erfahrener Lehrer, sucht Anschluss, Austausch oder Stunden zu erteilen. **Pommeret**, postlagernd Bad Ems (2413)

Lebensstellung

1. Leute jeden Standes 15—35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter etc. in Herrsch., Gräf., Fürstl. Häusl. od. Kellner w. wollen, erbt. nach Belust der (2390)

Diener- u. Servierlehre

Bad Godesberg a. Rh.
Eintritt jederzeit, Prospekt frei. Nachfrage aus In- u. Ausland.

Freiwillige Feuerwehr
Bad Ems.

Samstag, den 21. Mai 1914,
morgens 7 Uhr

Einzel- u. Gesamtübung mit der Wehr des Emser Blei- und Silberwerkes.

Angus: Rod, Helm u. Ausrüstung, Musik mit Instrumenten. Vollständiges Erscheinen notwendig. **Das Kommando.**

Frische Siedeier

10 Stück 63 Pfg.

Frische bayr. Eier

10 Stück 72 Pfg.

Feinste

Molk- u. Süßrahmbutter

Pfund 1.25 M.

Edamer Käse

Pfund 95 Pfg.

Limburger Käse

Pfund 33 Pfg.

empfehlen [2416]

Joh. Pötz, Ems.

Schöne Wohnung

im Hinterhaus zu vermieten. **M. Oppenheimer**, Bad Ems. (2381)

Eine freundliche (2404)

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Näh.

Haus **Scharnhorst**, Bad Ems, Braubacherstraße 44.

Verloren

von Bad Ems (Lahnthal) bis Coblenz **Feldscher** (Londor Paris). Gegen hohe Belohnung abzugeben (2399)

Coblenz, Victoriastr. 35, II.

Anzeigen

für die Samstagsnummer bitten wir bis spätestens Samstag vormittag 9 Uhr aufzugeben.

Die Expedition.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgebühren) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gmü.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinaufträge 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 113

Diez, Freitag den 22. Mai 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Unstimmigkeiten.

An den Verhandlungen des Deutschen Reichstags war in den letzten Tagen vor dem Sessionschluss nicht nur die beispiellose Ausdehnung der täglichen Sitzungen, sondern auch die Unfruchtbarkeit der Debatten in hohem Maße bemerkbar. Aus Anlaß der harten Beurteilung Erfurter Weierbüschens hatte der Reichstag bekanntlich im vorigen Jahre im Anschluß an die Verabschiedung des Wehrgesetzes einen Initiativantrag eingebracht, der für die Beurteilung bestimmter militärischer Vergehen der Aufwiegelung und des Aufruhrs die Zulassung mildernder Umstände gestattete. Die Haft, mit der von den Verbündeten Regierungen geschnittene Antrag verabschiedet worden war, machte sich sehr bald in Mängeln bemerkbar, die eine Beseitigung erforderten. Es wurde daher zu Anfang Februar ein Gesetzesentwurf eingebracht, der für Fahnenflucht, Gehorsamsverweigerung, Widerspenstigkeit gegen einen Vorgesetzten und tätlichen Angriff entsprechende Milderungen brachte. Der Entwurf wurde fast allgemein begrüßt, von der Kommission jedoch mit Zusatzbestimmungen versehen, die ihn für die Heeresverwaltung unmöglich machten. Insonderheit bezog sich die Kriegsminister die Beseitigung des strengen Art. 10 des Militärstrafgesetzbuchs und die Bestimmung als unannehmbar, daß Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur noch während der Dauer der Kontrollversammlung, aber nicht mehr während des ganzen Tages den Militärgesetzen unterworfen sein sollten. In zwei Kommissionslesungen war viel Fleiß und Zeit auf den Entwurf verwendet worden; alle Teile wußten genau, was sie wollten. Und doch verwendete man in der zweiten Plenarsitzung noch nahezu sechs Stunden auf die Erörterung der Meinungsverschiedenheiten, um dann die ganze Vorlage von der Tagesordnung abzujagen. So ist die Vorlage zwar nicht ganz gefallen, aber ihr Schicksal doch recht ungewiß geworden.

Noch übler erging es der Befoldungsnovelle, die in der dritten Lesung vom Reichstage einstimmig in der Fassung der Kommissionsanträge angenommen wurde und damit endgültig scheiterte. Im Anschluß an den Entwurf Preussens über die Erhöhung von Beamtengehältern war zur Vermeidung von Ungleichheiten ausgangs Februar ein entsprechender Gesetzentwurf für die Reichsbeamten im Deutschen Reichstage eingebracht worden. Obwohl die Vertreter der Regierung von vornherein und immer aufs neue erklärten, daß sie über den Rahmen ihrer Vorlage auch nicht um Haarsbreite hinausgehen könnten, dehnte die Kommission die Befoldungsaufbesserung auf die gehobenen Unterbeamten aus. Kompromissanträge, die im Interesse der von der Regierungsvorlage bedachten Beamtenkategorien eingebracht worden waren, verfielen schließlich mit einer Zweidrittelmehrheit von nur drei Stimmen der Ablehnung.

Mein erster Bock.

Humoreske von Gustav Rabert.

(Nachdruck verboten.)

Selt Edgar nach dem plötzlichen Tode seines Vaters das Studium und die Studienfreunde verlassen hatte, um das ihm zugefallene Gut zu verwalten, hatte ich zwar brieflich viel von ihm gehört, ihn aber nie wieder gesehen. Daher ließ ich, als mich eines Tages ein herzlicher Brief einlud, an seinen Jagden teilzunehmen, gern genug meine dringenden Examensarbeiten im Stich. Ein schmaler Jagdwagen, den Edgar selbst lenkte, brachte mich von der Station zu seinem Gute. Der Abend senkte sich eben, als wir ankamen, und ich muß gestehen, daß wir uns in die Erinnerung gemeinsamer akademischer Abende bei seinem guten Wein etwas zu genau verlor.

Wenigstens hatte ich, als ein überaus heftiges Postern mich zu sehr ungewohnter, noch ganz nachtdunkler Stunde weckte, ausschließlich das deutliche Gefühl schmerzender Haare. Ich beschränkte mich also, ohne über die etwaige Bedeutung des Lärmens etwas nachzudenken, auf einige stärkere Unhöflichkeiten, mit dem Willen, gleich wieder in diesen dumpfen Schlaf zu verfallen. Aber aus erst halber Verunsicherung fuhr ich, vom reichlichen Inhalt meines Waschkruges auf Augen, Stirn und Haar getroffen, jäh in die Höhe. und fragte verständnislos auf Edgar, der, halb angekleidet, ein Licht in der einen, den Krug in der anderen Hand hielt. „Jäger sein edles Handwerk aufzulegen, und unter denen das freilich Kunststücken zu den vornehmsten zähle. Diese Rede nahm, während ich in Hofe und Strümpfe fuhr, einen immer böseren Tonfall an und endete mit einem ironischen „Weidmannsheil“. Sodann kleideten wir uns beide, verhöht und bekränzt, hastig an und machten uns nach einem eiligen und wie wir sahen, zu dürftigen Frühstück, auf den Weg.

Wir sahen zu Made die noch dunkle Chaussee entlang. Ich fröstelte, aber in der feuchten Frische wurde mein Kopf wieder klar, und ich spürte fast ein Behagen an der Fahrt. Es wurde ganz wenig heller; die Bäume, die lautlos und gespenstisch an uns vorüberglitten, wurden erkennbar.

Die Reichstagsmehrheit bestand auf ihrem Schein und forderte die Annahme der Beschlüsse ihrer Kommission trotz des Unannehmbar seitens der Regierung.

Leidtragende sind die Bahnwärter, Landbriefträger, Postunterbeamte, Eisenbahn- und Bahnsteigschaffner, Magazin- und Kasernenwächter, Kanalarbeiter und Weichensteller, Heizer und Bodenmeister. Alle diese Beamtungskategorien, denen eine kleine Aufbesserung in den neueren Zeiten gewiß zu wünschen ist, sollten eine jährliche Gehaltsaufbesserung um je 100 Mark erhalten. Technische Sekretäre, Post- und Telegraphenassistenten, Betriebssekretäre sollten nach der Vorlage 1800—3600 Mark Jahresgehalt beziehen, auch Beamte und Offiziere der Marine waren bedacht worden. Sie alle hatten mit Sicherheit auf eine Gehaltserhöhung gerechnet und sehen sich jetzt zu Himmelfahrt und Pfingsten bitter enttäuscht. Es ist auch gar keine Aussicht vorhanden, wann und wie die ihnen jetzt in Aussicht gestellt gewesenen Aufbesserungen einmal werden durchgeführt werden.

Sport.

Spicherberg-Turn- und Spielfest 1914.

Ein Jahrzehnt ist nunmehr verflossen, seit sich in Saarbrücken begeisterte Anhänger der edlen Turn- und Spielsache zusammenfanden und beschloßen, alljährlich am Tage der Schlacht von Spichern ein Fest zu feiern zum ehrenden Gedenken der Helden von Spichern und zugleich zur Stärkung der Jugend. Dieses Fest hat sich von Jahr zu Jahr einer steigenden Beliebtheit erfreut, so daß man heute ruhig sagen kann, daß es zu einem turnerischen und sportlichen Ereignis ersten Ranges geworden ist, dessen Bedeutung weit über Süddeutschland hinausreicht. Waren doch in den letzten Jahren Turner aus Bayern und sogar aus Böhmen herbeigeeilt, um ihre Kräfte mit unseren Turnern zu messen mit dem Erfolg, daß in den letzten beiden Jahren der erste Preis vom Turner Lindstadt aus Nürnberg errungen wurde. Dabei müssen die Fortschritte, die die Turn- und Spielbewegung macht, voll berücksichtigt und ihnen Rechnung getragen werden; hierher gehört z. B. die Aufnahme des Mädchenturnens in den Turnplan und in die Wettbewerbe usw. Dadurch hat das Fest allmählich eine derartige Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit erhalten, daß weder der Platz, noch die zur Verfügung stehende Zeit zur Bewältigung der kolossalen Arbeitsleistung ausreichen. Aus diesem Grunde ist es notwendig geworden, daß bereits am Freitag und Samstag vor dem Feste mit den Vorbereitungen begonnen wird. Wenn nun in diesem Jahre zum zehnten Male das Spicherberg-Turn- und Spielfest gefeiert wird, so geziemt es sich wohl, derjenigen Männer zu gedenken, die ihre Kraft in uneigennütziger Weise in den Dienst dieser edlen vaterländischen und turnerischen Sache gestellt, die eine große Summe von Arbeit und Mühe verwandt haben im Dienste der Jugendzucht und Jugendpflege. Das sind in erster Linie die Vorsitzenden und Mitarbeiter in den einzelnen Ausschüssen, an ihrer Spitze die Turner Polzer, G. Stüger und Münch. Möge ihre ge-

schäfte Kraft auch in Zukunft dem Feste erhalten bleiben! Das Fest soll in diesem Jahre am 2. August stattfinden.

Folgende Wettkämpfe gibt der Turnauschuß hiermit bekannt:

Für die erwachsenen (über 17 Jahre alten) Turner: Vierkampf, bestehend aus Stabhochspringen, Hochspringen (ohne Brett), Steinstoßen und Schnellaufen über 100 Meter. Die Ausführung dieser Uebung hat nach den Bestimmungen der deutschen Wettturnordnung zu geschehen. Die Wahl der Schube ist freigestellt. Sieger wird, wer mindestens 48 Punkte erreicht. Die höchste Leistung in jeder einzelnen Uebungsart wird ebenfalls gewertet und im Diplom des Siegers eingetragen. Ringkampf: Teilnahmeberechtigt sind nur Vierkämpfer, welche mindestens 36 Punkte erreicht haben. Es gelten die Bestimmungen der deutschen Wettturnordnung (§ 33.). Eilbotenlauf um den Wanderpreis des Zentral-Ausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele (Schendendorff-Plakette). Je 5 Turner desselben Vereins, welche am Vierkampf teilgenommen haben müssen, haben auf der 100 Meter-Bahn den Eilbotenlauf als Hindernislauf auszuführen; der Stab ist um einen Pfahl herum weiterzugeben. Berteidiger ist der Turnverein Frankfurt a. M., Wettspiele im Faustball, Tamburinball, Schleuderball, Fußball, Schlagball usw. Wünsche betr. Gegner werden gern berücksichtigt. Schlagballwettkampf um den Wanderpreis (Banner) des Herrn Stadtverordneten Wähler.

Auch für 2 Jugendgruppen und für Mädchen sind besondere Wettkämpfe vorgesehen.

Kunst und Wissenschaft.

Schlüter und Schadow.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß zwei der hervorragendsten Bildhauer unsern Vaterlande an dem gleichen Jahrestage gezeugt wurden: Andreas Schlüter vor 250 Jahren (am 20. Mai 1664) und Johann Gottfried Schadow hundert Jahre später, also vor 150 Jahren (am 20. Mai 1764).

Schlüter, der sich, wie bekannt, auch als Architekt bedeutend hervortat, hatte sein Talent von seinem Vater, der gleichfalls Bildhauer war, geerbt, entwickelte es aber, einer höheren Anlage entsprechend, zu größerer Bedeutung. In Hamburg geboren, verbrachte er seine Jugend in Danzig und unternahm dann ausgedehnte Reisen, auf denen er die niederländische, französische und italienische Kunst studierte. Nachdem er eine Zeit lang in Warschau als Baumeister tätig gewesen war, berief ihn im Jahre 1694 Kurfürst Friedrich 3., der nachmalige erste preussische König, als Hofbildhauer nach Berlin. Hier entfaltete er nun eine ausgedehnte, von den größten Erfolgen gekrönte Tätigkeit. Schon im folgenden Jahre (1695) wurde er Mitglied der Akademie. Nachdem er die Dekoration des Marmorpavillons in Potsdam ausgeführt hatte, baute er das Charlottenburger Schloß (1696) und modellierte die für alle Zeiten in klassischer Auffassung und Ausführung bewundernswerte Statue des Großen Kurfürsten (1697). Von 1698 ab leitete er den von Rehring begonnenen Zeughausbau, an dem er auf dem Vichtofe die berühmten Masken stehender Krieger schuf. Zum Schloßbaudirektor ernannt, baute er das königliche Schloß in Berlin, das durch

Edgar war plötzlich von einer ungeduldigen Schweigsamkeit; er blickte hin und her, und hastig flüsternd wiederholte er mir Verhaltensmaßregeln, die vor allem vollste Geräuschlosigkeit verlangten, und die Behandlung des schweren Drillings, den er mir geliehen hatte, betrafen. Plötzlich hielt er an. Er prüfte noch einmal die Ladung meines Kugellauferes und forderte mich auf, eine dicke, etwa zwanzig Schritt vor dem Walde stehende Fichte zu ersteigen und den Hochsitz einzunehmen. „Und dann: keine Bewegung mehr, das ist die Hauptsache!“ Ich prüfte mißtrauisch den Stamm, in den unten einige verrostete Nägel geschlagen waren. „Halt, noch eins,“ sagte Edgar, „steck dir vorher eine Zigarre an. Die kleine natürliche Bewegung des Rauches vergrünt das mißtrauische Bild nicht, und du hast einen Schutz gegen das fliegende Ungeziefer. Nun steig; ich gehe nach der anderen Waldseite, wie wir verabredet haben, und wir finden uns nachher wieder.“

Ich begann, die Kante umgehängt und die angebrannte Zigarre zwischen den Lippen, den Baum zu erklimmen. Es war mühsam; das Gewehr hinderte mich, ich sah wenig, ein morscher Zweig brach, als die Nägel aufgehört hatten, unter meinem rechten Fuß — ich hörte Edgar unten vor Laut über das Geräusch grunzen — und ich mußte alle Aufmerksamkeit an den Weg wenden. Schließlich erreichte ich das ziemlich hoch auf zwei Äste genagelte Brett und setzte mich; ich sah noch, daß Edgar seine Jagdwaffe von der Schulter nahm und um ein Gebüsch bog. Dann war ich, gut gerüstet, der Jagdlust und dem Jagdglück überlassen.

Ich rückte mich auf dem Sitze, der mir recht hart und schmal erschien, zurecht und wollte einen stärkeren Zug aus der Zigarre tun; o Gott — sie war mir bei der Anstrengung des Atempolens ausgegangen. Da sah ich nun; ein Streichholz anreißten durfte ich nach Edgars strengen Weisungen natürlich nicht, es war schon hell, jeden Augenblick konnte Rolle aus dem Munde zu nehmen, sondern sah bewegungslos und begann, mich unbehaglich zu fühlen. Auch starr ich. Allerlei Getier kam, Fliegen, die kein Zigarrenrauch vertrieb, richteten sich auf meinem Gesicht ein, und Mücken, die ich nicht fortzuschlagen wagte, zerstachen erbarmungslos meine

Waden und Hände. Ich rührte mich nicht und begann meine augenblickliche Lage sehr unbehaglich zu finden und die Gezei zu verachten.

Da hörte ich ungewohnte Laute, als ob rasche kleine Schritte den weichen Waldboden schlugen und an Stämme trafen. Und gerade unter mir trat ein Reh aus dem Wald, äugte flug umher, senkte wieder den hübschen Kopf und äste auf dem Lupinenfeld vor mir; zwei andere begleiteten es. Zwar trugen sie kein Geschorn und waren nur Riften, doch sah ich den schönen Tieren, nur wenig enttäuscht, interessiert zu. Ich achtete kaum noch der biden Fliege, die wieder auf meiner Schläfe saß.

Mein Interesse belebte sich aber zur Erregung, als hinter den Riften ein anderes, größeres Tier stand — ein veritable Bock, ein Sechser, der breit, wie aufgebaut für einen Blattschuss, vor mir stand. Ich dachte an Edgar und begann unendlich langsam den Kolben hochzunehmen. Meine Hand zitterte ein wenig, aber das Tier senkte wieder sein Prachtgeschorn und merkte nichts von meiner Bewegung. Die Fliege, die nun gerade meine Oberlippe überschritt, störte mich etwas, aber ich bestand nur noch aus Jagdeifer, Mordgier und gespannter Aufmerksamkeit.

Wollte das Tier mich zwingen, es zu beachten, aber mißbrauchte es meine erzwungene Ruhe: eine schnelle Bewegung brachte es an mein rechtes Knieloch. Ich wandte alle Energie des Leibes und der Seele an die Niederkämpfung des Rihels, doch die Fliege besaß größere Ausdauer; unaufhaltsam brach es aus, und krampfhaft geschüttelt nieste und nieste ich. Die Rehe gingen in wilder Flucht ab, und ich, schwindlig von der körperlichen Erschütterung, erregt, wildend, schoß dem Bock die Kugel aus der nun ohne alle Vorflucht an die Schulter geworbenen Bläse nach. Das Echo warf den Knall ein paar Mal zurück; über den verschwebenden Rauch sah ich, daß der stehende Bock nach ein Paar überlangem Sägen fiel.

Schnell warf ich das Gewehr zu Boden und begana herabzuklettern, da hörte ich einen Schrei. „Mein Gott,“ dachte ich, immer weiter kletternd, „einen Menschen — und das war ja eine Menschenstimme — tanst du doch nicht getroffen haben, der Bock lag doch? Und sein Magen war das

Seine edle Stilart noch heute jedes Auge entzückt. Welche Reinheit der Form, ohne jede Ueberladung! Welche herrliche Umrisse der Kuppel — einfach und ruhig, aber gerade darum um so schöner! Im Jahre 1713 schuf Schlüter noch das Grabmal Friedrichs I., ging dann aber, von der Kunst Peters des Großen gelockt, nach Rußland, wo er 1714, erst fünfzig Jahre alt, starb. — Gleich ihm ist auch Schadow der klassischen Richtung im Gebiete der bildenden Kunst zuzurechnen. Sein Vater war ein Schneider, der in Berlin anfänglich war. Der begabte Knabe zog das Interesse des Hofbildhauers Tassaert auf sich, der ihm seine Ausbildung zuteil werden ließ. Sein erstes großes Werk war das Grabdenkmal des Grafen von der Mark, eines natürlichen Sohnes Friedrich Wilhelms 2., in der Dorotheenkirche zu Berlin (1790). Vier Jahre später ging aus seiner Hand das lebensvolle Denkmal des Feldmarschalls Bieten hervor. Dann schuf er das herrliche Gipsmodell, das die Königin Luise als junges Mädchen mit ihrer Schwester, der späteren Königin von Hannover, darstellt. Im Jahre 1800 entwarf er das Denkmal des Fürsten Leopold von Dessau, das, wie sein Bieten, in Berlin auf dem Wilhelmplatz aufgestellt fand. Aus dem Jahre 1821 stammt sein hervorragendes Lutherdenkmal in Wittenberg. Seine herrlichste Schöpfung aber ist wohl das Biedersteiner auf dem Brandenburger Tor in Berlin, das ja zur Zeit Napoleons ein wechselndes Gesicht durchzumachen hatte. Große Ehrungen wurden Schadow im Verlaufe seines Lebens zuteil. Im Jahre 1788 war er Rektor der Akademie der Künste geworden, 1813 wurde ihm die Würde eines Direktors derselben zuerkannt. Er starb, hochbetagt, am 27. Januar des Jahres 1850. Bemerkenswert ist, daß Schadow, der der Gründer der modernen Bildhauerschule Berlins war, sich auch als Schriftsteller hervorgetan hat.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 22. Mai 1914.

Himmelfahrt. Im Maienzauber grüßte uns gestern die herrliche Natur. Blütenpracht und Vogelsang, lachende Flur und leuchtende Sonne umgaben uns auf Schritt und Tritt, und wenn wir vom Berge niedersahen, dann wurden wir von neuem hingerrissen von der unvergleichlichen landschaftlichen Schönheit unseres Tales. Es war so richtiges Wetter zu einem fidelem Maihärtchen, und schon in den frühesten Morgenstunden herrschte reges Leben auf den sonst um diese Zeit noch stillen Waldwegen sowie in den Wirtshäusern der benachbarten Höhen. Auch der Passantenverkehr war ein recht erheblicher, und mehrere Vereine marschierten mit Musik durch die Stadt. Viel bemerkt wurden zwei große Gesellschaftsautomobile, die von Wiesbaden aus hierher gefahren waren. Wie wir hören, werden diese schön gebauten Kraftwagen recht viel benutzt, zumal der Fahrpreis nicht hoch ist und für eine Strecke von Wiesbaden hierher u. zur. sich auf 11 Mk. stellt. Im Kurgarten konzertierte gestern wieder das Kurorchester, das tags vorher vom Rheinischen Musikfest in Bonn zurückgekehrt war. Die Konzerte waren gut besucht. Abends wurde zum ersten Male in dieser Saison das prächtige Schauspiel der Wasserturnbeleuchtung gegeben. Mit dem Näherkommen des Pfingstfestes dürfte, wie auch das Bureau des Verkehrsvereins mitteilt, ein starker Zugang von Fremden zu erwarten sein. Die morgen zur Ausgabe gelangende Liste Nr. 7 verzeichnet einen Zugang von 147 Kurgästen.

Feuerwehr. Eine größere Übung veranstaltet die hiesige freiw. Feuerwehr in Gemeinschaft mit der Wehr des Emmer Blei- und Silberwerks am 24. Mai d. J., morgens zwischen 7 und 8 Uhr in der Bahnhofstraße.

Gesellschaftsausflug des Kur- und Verkehrsvereins. Die von dem Verein am gestrigen Himmelfahrtstage veranstaltete Wagenfahrt nach Braubach hatte eine so starke Beteiligung aufzuweisen, daß die Gäste wegen Wagenmangels nicht alle platziert werden konnten. Mit 11 Wagen wurde die Fahrt um 2 1/2 Uhr von der Auskunftsstelle des Vereins aus angetreten. Nach einer kurzen Rast auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus gelangte man gegen 4 Uhr nach Braubach. Während hier eine kleinere Anzahl Teilnehmer den Aufstieg nach der Marksburg unternahm, fuhren die übrigen nach dem Hotel Kaiserhof, wo bei musikalischer Unterhaltung ein längerer Erfrischungsaufenthalt genommen wurde, woran sich ein kurzer Spaziergang dem Rhein entlang schloß. Die Rückfahrt von Braubach erfolgte um 6 1/2 Uhr über Niederlahnstein und um 8 Uhr trafen die Teilnehmer befriedigt von der schönen Fahrt wieder hier ein, so daß ihnen noch Gelegenheit gegeben war, das Kurkonzert zu besuchen und sich die Beleuchtung des Wasserturms anzusehen. Ein zweiter Gesellschaftsausflug ist für die nächste Woche geplant.

nicht! Erschrockt verfiel ich den obersten Nagel und stürzte zu Boden. Schnell raffte ich mich wieder auf und sah — Edgar, der sich über das in seinem Schwelche verwendete Tier beugte, die Büchse in der Hand. „Gel.“ rief er mir entgegen, „hättest du dein verfluchtes Riefen den Schuß verdorben!“ Ich trat heran und winkte mit einer kühlen Bewegung ab. „Es tut nichts,“ triumphierte ich, „ich habe ja doch getroffen!“ „Du?“ richtete er sich erstaunt auf; ein Grinsen begann sein Gesicht zu falten. Aber ehe er den Mund öffnen konnte, nahm ich die Leitung des Gesprächs an mich. „Wo kommst du denn eigentlich her? Und hast du geschrien? Warum?“ „Aus Wut über deine Ungeheuerlichkeit,“ blökte er, — und dort hinter dem Buch hab' ich gelegen!“ Er war also garnicht weggegangen. „Wie unvorsichtig,“ empörte ich mich, „wie leicht hätte ich dich treffen können, wenn ich den Bock verfehlt hätte!“ „Quatsch,“ sagte Edgar sehr ruhig; „glaubst du, ich werde die grünem Anfänger eine scharfe Kugel geben? Du hast blind geschossen, und ich habe den Bock gelegt!“

So dumm habe ich noch nie einen Menschen angeschaut. Zwischen uns lag der arme Rehbock, den ich eben noch für meinen ersten hielt.

Die Folgen? Ich habe Edgar heute noch nicht verziehen, daß er mir den Lauf blind lud. Und dann habe ich mir auf die bösen Erfahrungen mit der Zigarre dieses Morgens hin das Rauchen aus der Pfeife angewöhnt, die ich leichter zwischen den Zähnen halten läßt. Und das kann meine Braut bis heute nicht verzeihen.

Kaninchenzucht. Die zu Pfingsten hier stattfindende Kaninchenausstellung verspricht recht interessant zu werden, sind doch etwa 200 Tiere vieler Rassen gemeldet. Außerdem werden aber auch Pelzwaren, Produkte usw. zur Ausstellung gelangen. Die Spratts Patent-A.-G.-Kummelsburg bei Berlin stellt ihre Futtermittel für die Morgenfütterung der Kaninchen zur freien Verfügung. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen in Anbetracht des Mottos: Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden.

Die Gouturnifahrt des Lahn-Bill-Gaues am gestrigen Himmelfahrtstage zu den Kalkhöhlen bei Steeden mit dem Endziel Limburg nahm, begünstigt vom herrlichsten Wetter und bei einer Teilnehmerzahl von 1100, einen vorzüglichen und äußerst würdigen Verlauf. (Näherer Bericht folgt morgen.)

Hohenhausen-Kino. Ueber das grandiose Film-Kunstwerk „Wilhelm Tell“, das am Samstag bis Montag im hiesigen Lichtspieltheater gezeigt wird, schreibt u. a. die Märkische Volkszeitung: Der „Tell“ im „Zatbild“ — Tatbild wird nämlich das kinematographische Lichtbild neuerdings genannt — ist von der Deutschen Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft zum ersten Male in den U. L.-Lichtspielen vorgeführt worden. Es hatten sich dazu besonders Schulmänner, Künstler und andere Freunde der neuen Lichtspielkunst eingefunden. Rektor Lemke aus Storkow hielt eine Ansprache über den Tell-Film und seine Bedeutung für die kinematographische Dichtung. Er schätzte diese Bedeutung recht hoch. Es ist damit eine neue epische Lichtbildichtung geschaffen, die den dramatischen Ebebruchsfilmen meist französischer Herkunft erfolgreich Konkurrenz machen soll, und von der man sich besonders bei der Jugend gute Wirkungen verspricht. Das erkannte freilich auch Herr Lemke an, daß der Tell-Film nicht die Schiller-Aufführung erregen kann und erregen will. Aber die neue Gattung soll die schlechtere Ware im Lichtbilde, die der Jugend noch immer oft geboten wird, erregen. Der Film selber erntete verdiente Anerkennung. Natürlich habe man ihn an den geschichtlichen Stätten der Schweiz aufgenommen und dabei keine Kosten gescheut. Die Landschaften sind denn auch von größter Wirkung.

Dausenau, 21. Mai. Ballonlandung. Gestern nachmittag landete bei der St. Castormühle unter der tatkräftigen Mithilfe der Dausenauer Einwohner der Ballon „Barmen“ aus Barmen mit zwei Herren und zwei Damen als Insassen. Der Ballon war morgens kurz nach 9 Uhr in Barmen aufgestiegen, und wurde gegen 4 Uhr in der Richtung vom Westerwald herkommend gesichtet. Nach der Landung, die um 4 1/2 Uhr glatt erfolgte, frieg der Ballon noch dreimal als Fesselballon auf und führte auf seinen kurzen Reisen mehrere der Anwesenden, hauptsächlich die Jugend mit. Der Ballon wurde dann verpackt und zur Bahn gebracht, während die Luftschiffer gegen abend mit dem Zuge ihren heimischen Penaten entgegenrollten.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Kunkel. Daß die Zeitung nicht mehr am Erscheinungstage in R. eintrifft, ist auf eine Verschlechterung der postalischen Verkehrsverhältnisse zurückzuführen. Ab 1. Mai läuft nämlich der Postwagen des Zuges 403 ab Ems 4,16 Uhr nicht mehr bis Gießen, sondern geht mit Zug 415

10.ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Sächsischen (230. Kl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den bet. Nummern in Klammern beiliegend. Ohne Gewähr. S. M. B.

Bei jeder gezogenen Nummer sind gleich hoch Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1914, vormittags. Nachdruck verboten.
279 (1000) 345 468 76 (500) 80 581 609 24 62 706 15 66 840 65 91
95 937 (1000) 1280 617 (1000) 788 2143 626 703 828 84 57 927 45
1236 4763 (1000) 419 19 22 613 837 993 (1000) 6283 95 321 324 69
853 995 6096 75 112 83 343 88 519 615 22 744 873 920 39 (500) 7081
101 9 38 206 76 763 997 8049 215 (5000) 386 498 644 78 99 726 (5000)
950 9152 206 (1000) 417 520 753
10073 411 (5000) 73 514 649 72 (5000) 720 942 11109 70 267 (5000)
83 (5000) 373 474 627 963 (5000) 73 (1000) 12022 56 (5000) 329 59 13068
48 88 298 39 396 (5000) 449 (5000) 45 639 784 908 (5000) 24 14017 157
(5000) 299 477 652 715 879 13046 294 390 63 639 (5000) 96 883 903 92
71 95 16018 142 84 983 329 782 865 17083 133 45 414 522 735 (5000)
898 (5000) 1801 139 70 80 289 461 541 654 929 32 19010 158 289 497
582 (5000) 51 (5000) 808 903 17 75
20359 461 520 725 919 21253 410 (5000) 664 704 82 939 98 22046
107 341 747 841 918 223 08 75 258 91 475 325 81 (5000) 843 24098 110
215 308 455 595 673 87 841 87 788 901 25127 38 39 87 244 78 403 29
101 26404 271 678 735 882 918 71 27142 259 341 462 592 946 28425
74 687 794 (5000) 903 (5000) 29106 325 427 40 55 (5000) 73 81 524 (1000)
50 65 600 758 814 32 (5000) 958
30990 92 104 230 300 (5000) 38 51 54 60 657 732 81296 472 74
712 31 (5000) 988 910 32071 114 (5000) 97 323 419 15 694 711 83398
(5000) 75 189 210 47 89 342 495 65 (5000) 327 858 (5000) 84010 75 144
65 278 84 (5000) 91 458 532 99 614 (1000) 962 32221 33 24 613 (5000)
769 985 29008 35 95 172 74 232 672 37 787 888 (5000) 952 (1000) 3711
600 970 75 38497 (1000) 536 817 927 89143 201 30 486 521 43 829
57 943 56
49 09 73 215 80 410 511 (1000) 630 715 73 898 (1000) 902 18 84
41067 121 78 958 740 71 823 76 79 95 42070 108 (5000) 250 758
878 43012 43 961 73 682 853 977 44050 175 77 83 92 337 40 626
(5000) 716 (1000) 914 43 45 45103 237 79 311 609 892 3 637 44094
380 714 828 38 47166 288 300 (5000) 448 (1000) 698 709 48902 3 (5000)
72 405 546 60 606 61 49159 248 (5000) 457 565 620 43 723 90 819
983 (5000)
59961 (5000) 377 89 419 (5000) 674 747 93 933 51129 (1000) 34 (68
895 52014 555 723 815 38 942 59153 (5000) 770 91 (5000) 819 947
54220 170 79 85 (5000) 806 85 497 534 28 722 969 64 55120 241 65 709
916 56630 39 181 281 331 690 570 57095 44 163 219 422 40 69 91 759
963 58308 424 683 59051 (5000) 110 49 55 62 220 27 (5000) 98 334 (5000)
40 449 358 71
69005 8 64 124 210 69 220 62 733 (5000) 906 61282 64 304 (5000)
99 481 503 57 654 68 794 814 71 62526 720 923 36 38 2000 67 496
94 548 58 99 815 948 64014 74 96 114 63 80 12 963 6267 45 238 410
738 965 66013 27 284 384 419 689 758 90 67051 90 208 432 (1000) 549
631 77 781 965 69032 142 352 81 418 676 (5000) 846 900 (1000) 47
69980 114 73 343 48 85 469 630 742 838 943
71011 (5000) 12 167 218 90 323 450 636 40 79 894 964 89 (5000)
71121 60 245 99 579 95 691 66 96 788 835 36 72277 423 32 510 (5000)
668 724 884 962 72067 141 90 372 430 519 20 878 96 74101 209 57
(5000) 494 99 567 69 631 721 909 (1000) 75137 54 311 65 439 56 54
76 598 618 (5000) 945 74033 109 (5000) 200 408 644 80 99 731 49
77192 241 372 (1000) 92 262 565 745 969 78654 99 118 321 659 60 743
46 630 (5000) 89 79247 (5000) 60 301 (5000) 449 534 (5000) 661 79
824 38 909 12
88090 174 203 7 22 76 697 901 14 63 81189 395 419 (5000) 682 (5000)
739 691 3 23 82307 437 86 520 712 873 949 88367 136 210 67 305 480 575
(5000) 632 885 976 (5000) 84027 40 813 20 960 85162 63 435 99 546
798 808 933 74 86037 38 234 39 59 493 34 (1000) 506 675 722 85
87303 30 (5000) 549 671 782 88099 398 634 89 734 (5000) 500 675 722 85
89112 293 (5000) 318 21 44 580 725 890 962 (5000)
90191 245 370 400 97 92985 732 75 939 82 92 62301 39 844 919 94082
91 319 335 826 85 977 92985 732 75 939 82 92 62301 39 844 919 94082
329 67 84 495 581 902 75 95091 192 472 67 91 96082 95 115
25 30 767 979 97177 322 421 31 89 762 89 800 89 98042 235 (1000) 49
313 788 967 89 99047 96 (5000) 116 35 378 90 (5000) 379 717 851 908
100293 (5000) 57 143 64 56 227 67 (5000) 419 85 (1000) 880 904
101047 31 70 143 219 62 (5000) 89 84 (5000) 414 75 692 725 821 (5000)
912 102150 319 605 714 38 103237 995 512 56 687 (5000) 783 820 65
115 (5000) 104019 155 (5000) 306 40 626 676 97 745 105090 260 75
377 488 988 812 108112 41 276 36 322 579 750 107038 291 822 27 42
19 455 722 84 890 99 108195 252 517 21 35 671 (5000) 74 109042 200
83 334 439 691
116 23 33 59 483 524 65 (5000) 690 935 111108 33 273 314 420

erst um 7,15 Uhr ab Limburg a. L. Wie verlautet, will man an den kleineren Orten die Postbestellung beschränken.

Vermischte Nachrichten.

* 101 Jahre. Der älteste Bürger der Stadt Potsdam, der 101jährige Hofstischlermeister Ferse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist in seiner Wohnung in Potsdam gestorben.

* Ein neuer Triumph des Films. Die neueste Verwendung der kinematographischen Aufnahme liegt auf dem Gebiete der Chirurgie und soll der lebenden Menschheit indirekt zugute kommen. Es werden Operationen kinematographisch aufgenommen, um die Ausführung der chirurgischen Eingriffe später genau kontrollieren zu können. Ein bekannter Pariser Chirurg äußert sich über diese Aufnahmen: „Ich habe hier erst Gelegenheit gehabt, meine Handgriffe und die meiner Assistenten kritisch zu beurteilen, und habe auf Grund dieses Urteils wichtige Änderungen in den technischen Einzelheiten getroffen.“

* Berliner Leben. Eine praktische Neuerung wird im Berliner Droßchenbetrieb eingeführt. Jeder Fahrgast erhält auf einem Zettelchen die Nummer der Droßche, die er benützt. Dadurch ist es leichter möglich, wieder in den Besitz liegen gelassener Gegenstände zu kommen. — „Darlehen für Kavaliere“ inserierte ein zu zwei Monaten Gefängnis verurteilter Darlehensschuldner. „Darlehen für Kavaliere“ — eine Welt liegt in diesen drei Worten, und wie gut der Schuldner diese Welt kannte, beweist, daß er ein Bombengeschäft machte.

Telephonische Nachrichten.

Durazzo, 22. Mai. Die letzte Nacht ist ohne Störung verlaufen. Die österreichischen und italienischen Matrosen sind wieder eingeschifft worden.

Athen, 22. Mai. Die in Deutschland bestellten 6 neuen Torpedoboote sind gestern im Hafen von Piräus eingetroffen.

Petersburg, 22. Mai. Der Marineminister hat in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage eingebracht, betreffend Gewährung eines Kredits von 100 Millionen zur Verstärkung der Flotte des Schwarzen Meeres.

Stuttgart, 22. Mai. Gestern fand die Eröffnung des ersten Kongresses des Jungdeutschlandbundes statt, der unter Vorsitz des Generalfeldmarschalls Frh. v. der Goltz abgehalten wird.

Verantwortlich für die Schriftleitung: V. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wetterausichten für Samstag, den 23. Mai 1914. Zeitweise wolfig, vielerorts Gewitter mit geringer Abkühlung bei wechselnden Windrichtungen.

Wasserstand der Lahn am Hahnenpegel zu Diez am 22. Mai = 0,94 Meter.
Wasserstand der Lahn am Schlenkenpegel zu Limburg am 22. Mai = 0,72 Meter.

822 50 112052 125 872 466 650 (5000) 79 738 94 (5000) 903 27 113100
650 56 67 634 838 85 114156 294 427 805 937 115023 81 (5000) 529
26 229 116194 69 248 303 93 409 748 117064 8 401 510 41 35 639 74
58 800 (5000) 78 928 118008 104 212 41 392 439 873 955 58 119157 235
31 84 359 961
120072 140 372 452 (5000) 515 41 793 121008 165 333 559 (1000)
782 867 (5000) 948 122841 539 628 766 900 123307 119 78 (5000) 243
410 631 (5000) 63 770 851 957 124227 94 (5000) 489 (5000) 504 (5000) 60
(1000) 64 69 771 93 (1000) 876 941 125032 37 195 77 702 (1000) 7 18
37 865 67 962 80 95 126107 69 349 47 72 422 41 66 79 696 127099
142 512 (1000) 673 733 839 49 89 909 126176 151 71 85 242 (5000) 59
339 45 477 522 640 73 (1000) 744 925 129055 143 64 411 47 647 728
70 89 850
130018 48 90 143 94 559 716 800 971 131190 (5000) 449 (5000) 69
514 732 845 132043 299 471 576 133129 292 517 19 44 (1000) 52 66
821 (1000) 993 134410 31 64 486 (1000) 639 (5000) 835 34 135015 51
58 123 67 845 (5000) 132043 75 (5000) 309 (5000) 31 46 49 68 568 619
(5000) 137066 60 189 313 40 530 66 711 945 93 138965 308 517 703 848
139005 81 302 (5000) 838 (5000) 42 48 60 957 64
140045 84 102 414 141318 39 40 410 549 600 764 879 905 (142007
225 329 906 40 804 927 103 28 57 245 19 257 512 715 33
144560 737 841 925 145017 384 444 41 80 894 973 142735 76 1487 514
(5000) 294 400 65 98 (5000) 02 16 742 44 94 894 973 142735 76 1487 514
27 278 (5000) 97 931 58 (1000) 990 (5000) 140207 173 (5000) 205 460 79 652
83 734 895 957 / 140174 302 19 608 311 29 22 (1000) 40 82 765 989
150139 232 404 804 55 622 749 57 850 (5000) 75 151000 41 244
45 (1000) 63 301 87 774 823 977 1525297 79 494 804 934 78 153900
(1000) 28 208 320 78 827 67 (5000) 75 85 940 154032 398 97 417 37
521 59 682 (1000) 871 948 155039 (5000) 135 91 538 615 973 156049
(5000) 191 92 201 554 57 59 64 613 29 157172 335 (1000) 423 87 725
(5000) 59 158025 61 266 400 (5000) 86 557 654 (5000) 757 81 888 848
159105 280 383 516 (1000) 69 (5000) 730 75 819 71
160008 188 (1000) 311 560 675 843 89 161038 173 (5000) 444 814 60
927 97 162084 222 56 321 162088 189 302 458 525 736
57 922 164016 38 71 172 (1000) 358 66 665 720 833 (5000) 165061 192
74 249 (5000) 96 352 59 409 15 43 604 (5000) 75 616 166020 41 191 71
245 390 (5000) 621 678 67 790 873 95 117 22 31 167048 347 58 (5000)
414 20 611 31 43 81 89 754 813 93 168027 81318 411 544 (1000) 626
68 708 82 825 918 73 169089 220 564 713 936
170071 244 33 372 443 51 607 24 808 936 (1000) 67 171045 233
300 438 585 (1000) 629 (1000) 749 78 313 27 918 172115 65 497 504
761 883 901 173111 283 430 60 522 691 740 85 919 174369 (5000) 459
63 515 688 776 874 175385 477 15 43 894 (5000) 176011 106 240 84
(1000) 448 581 625 33 177295 25 346 418 558 10 712 178289 390 444
801 (1000) 179194 451 (5000) 527 626 35 761 917 99 84
180094 8 219 62 305 21 431 547 609 701 41 620 181037 125 212
(5000) 352 64 570 629 65 715 990 19 182135 232 55 423 595 708 51
799 (5000) 699 52 81 183027 13 678 854 (5000) 184027 (5000) 422 236
(1000) 320 1 449 568 69 738 813 902 185130 247 71 319 63 443 88
607 607 39 18 301 11 88 (5000) 89 491 511 753 848 99 187245 345 430
(5000) 594 607 80 (5000) 188221 422 332 36 717 91 821 189020 (5000)
77 156 95 90 512 974 78
190072 90 295 310 49 417 635 59 93 (5000) 705 832 63 (5000) 65 78
919 88 191138 500 789 825 (1000) 192010 320 558 609 764 76 193997
122 265 562 615 730 840 194074 144 329 69 851 90 711 81 195005
22 217 (5000) 480 715 (5000) 621 99 196105 132 32 428 64 79 82 584 88 612
(5000) 93 802 90 945 197030 63 91 230 308 426 714 812 954 198074 294
498 764 78 891 199034 98 483 554 696 717 33 937
200011 15 448 543 608 53 805 919 91 201029 442 53 530 740 (1000)
947 202118 38 340 446 551 94 640 808 964 203124 56 72 211 25 313
28 (5000) 59 83 870 906 905 (5000) 61 72 (1000) 924 67 204004 229 69
612 803 988 203036 34 (50

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 38. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion B. Lange, Gms.
--	--	--

Nr. 118

Diez, Freitag den 22. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über
die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen
vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung
mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird
mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des
Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

„Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Juni 1883
zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen (Amts-
blatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 14. Juni
1883 S. 163) wird von heute ab außer Kraft gesetzt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.

gez.: v. Gizehdi.

J.-Nr. II. 4035

Diez, den 19. Mai 1914.

Bekanntmachung.

Der Metzger Wilhelm Maxheimer in Wirlen-
bach beabsichtigt, auf seinem Grundstück, Kartenblatt 6, Par-
zelle 107 der Gemarkung Wirlenbach ein Schlachthaus
zu errichten.

Etwasige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen
einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe der diese
Bekanntmachung enthaltenden Nummer des amtlichen Kreis-
blattes an gerechnet, schriftlich in zwei Ausfertigungen bei
mir einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibung und der Plan der Anlage liegen wäh-
rend der angegebenen Zeit hier im Kreisgebäude — Bahn-
hofstraße 19 — zur Einsicht offen.

Zur Erörterung etwa erhobener Einwendungen wird Ter-
min auf

Montag, den 8. Juni 1914,
vormittags 10 Uhr

in meinem Amtszimmer — Bahnhofstraße 19 — anberaumt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des
Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen
werden wird.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B.

Freiherr von Nagel.
Regierungsassessor.

I. 4299.

Diez, den 16. Mai 1914

An die Herren Bürgermeister und die Königl. Gendarmerie des Kreises.

Betrifft: Wandergewerbebescheinigung (Gewerbebetrieb
im Umherziehen).

Unter Begleitern im Sinne des § 62 der Gewerbeordnung
sind nur solche Personen zu verstehen, die zur Verrichtung
untergeordneter Dienstleistungen (Beförderung von Waren,
Wartung des Gepäcks, Handreichungen beim Gewerbebetrieb)
mitgeführt werden. Eine Person aber, die sich an einem
Gewerbebetrieb im Umherziehen durch gewerbliche Leistungen
beteiligt, betreibt selbst ein Wandergewerbe und unterliegt
den diesbezüglichen Vorschriften.

Bei herumziehenden Schauspielern und anderen Gesellschaften
bietet jedes einzelne Mitglied künstlerische, theatralische und
bergl. Leistungen dar oder feil, d. h. es führt diese Leistungen
dem Publikum vor, in der Absicht, dafür Bezahlung zu er-
langen. Deshalb bedarf, soweit nicht § 60 d. Abf. 3 Satz
1 Gew.-O. Platz greift; jedes einzelne Mitglied beim Vor-
liegen der Voraussetzungen der § 55 Ziffer 4 G.-O. § 1
Ziffer 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 eines Wandergewerbe-
scheins, unterliegt der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umher-
ziehen (Jahrbuch der Entscheidungen des Kammergerichts Bd.
12 S. 196, ferner Entsch. vom 5. Dezember 1912 — I S.
1064/12) und ist bei Zuwiderhandlungen im Falle des §
148 der Gewerbeordnung gemäß Abf. 2 daselbst strafbar aus
dem Gesetze vom 3. Juli 1876.

Maßgebend ist in letzter Hinsicht das Verhältnis, in
dem die Mitglieder einer Gesellschaft zu einander stehen.

Liegt zwischen den Mitgliedern und dem Vorsteher der
Gesellschaft als Unternehmer ein Lohnverhältnis vor, so greift
§ 23 des Gesetzes Platz. Wenn aber der Betrieb auf ge-
meinschaftliche Rechnung ausgeübt wird, so können nur die-

jenigen Personen gemäß § 18 bestraft werden, die einen Schein nicht haben, für die andern könnte nur Mittäterschaft und Anstiftung im Sinne der §§ 47/48 des Strafgesetzbuches in Frage kommen.

Sch teile Ihnen dies zur Kenntnissnahme und Beachtung mit.

Der Königl. Landrat.

K. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!/: Sulzbach, 20. Mai. Am Sonntag, den 17. Mai hat der hiesige Schützenverein sein Preisschießen angefangen, das jeden Sonntag fortgesetzt wird. Der Tag des Schlußschießens ist noch nicht bestimmt. Die Preise sind im Gasthaus „Zum Anker“ ausgestellt. Es sind schöne und wertvolle Sachen. Der Männergesangverein hat beschlossen am 14. Juni an der Fahnenweihe „Eisenhütte“ b. Nassau teilzunehmen sowie auch in Pohl am Sängertag. Der Männergesangverein, der sich sehr gut entwickelt hat, wird 1915 auch eine neue Fahne anschaffen. Dirigent ist Herr August Urpan, der noch drei andere Vereine führt. Die Elektrizitätsgesellschaft A. G. W. wird in Nassau bei Herrn Kaufmann Kuhn ein Büro einrichten, und die Strecken nach Schloß Langenau ausbauen; von da wird nach Sulzbach, Dienethal, Mißelberg ausgebaut. Auch Telephonverbindung bekommen wir jetzt. Später wird noch Saalschieden, Hof Seelbach, Altenhanfen, Kördorf und Weinähr angeschloffen. Unser Dorf, in dem eine gute Obsternte zu erwarten ist, — wenn auch bei der Kälte viel erfroren ist, — wird jetzt sehr viel besucht; jeden Tag kommen Wagen mit Fremden an oder Fußwanderer, bietet doch unser, an Wald und Wiesen reiches Tal eine Fülle von Naturschönheiten.

!/: Holzheim, 22. Mai. Ein Niederabend unter Mitwirkung der Gesangsvereine Freudenitz und Rückershausen, veranstaltet der Gesang-Verein „Eintracht“ im Ebeltschen Saale am kommenden Sonntag.

!/: Zolkhaus (Mar), 19. Mai. Herr Direktor Schröpfer hier erlegte in seiner Jagd einen kapitalen Sechserbock, Stangen 25 Zentimeter.

!/: Limburg, den 18. Mai. Strafkammer. Der Landmann Wilhelm F. von Vinter soll Mitte September v. Js. während der Schonzeit dadurch die Jagd ausgeübt haben, daß er dem Hunde des Landmanns Weil von Vinter einen Hasen, den dieser gefangen hatte und würgte, abnahm und mit nach Hause nahm. Der Angeklagte ist vom hiesigen Schöffengericht dieserhalb freigesprochen worden. Heute behauptet der Angeklagte, er habe sich den Hasen nicht aneignen, sondern dem Jagdpächter abliefern wollen. Als er nach Hause gekommen sei, habe er den Wagen, worauf der tote Hase lag, in den Hof gestellt, und als er später den Wagen habe abladen wollen, sei der Hase verschwunden gewesen, er wisse nicht, wohin er gekommen sei. Die Berufung der königlichen Staatsanwaltschaft wurde verworfen. — Herr Viehhändler Lambrecht von hier errichtet an der Gemarkungsgrenze Limburg-Freudenitz seitwärts eine größere Schweinezucht-Anstalt. Stallungen mit Raum für mehrere Hundert der vorstentiere sind bereits ausgeführt und werden eben ausgebaut.

!/: Holzhausen a. d. Haide, 19. Mai. Bei dem Prinz Heinrich-Flug mußte ein Doppeldecker, der von Frankfurt nach Coblenz fliegen wollte, in unmittelbarer Nähe von Egenroth, Post Holzhausen (Haide) wegen Benzinrohrbruchs eine Notlandung nehmen. Der Doppeldecker war mit einem Offizier und einem Begleiter besetzt. Kurz vor dem Niedergehen streifte der Apparat mehrere Meter die Baumspitzen des Waldes. Als sich der Doppeldecker etwa 15 Meter über der Erdoberfläche außerhalb des Waldes befand, verlor er die Steuerung und stürzte dann mit voller Wucht zur Erde.

Der Offizier sprang rechtzeitig glücklich ab, während der Begleiter unter den Flugapparat zu liegen kam. Letzterer war in den Trümmern eingeklemmt worden und konnte erst nach großen Anstrengungen aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Auch seine Verletzungen sind nur leicht. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht der Notlandung in die nächste Umgebung. Hunderte von Menschen strömten daraufhin dem Unfallorte zu, um den großen „Vogel“, der inzwischen polizeiliche Ueberwachung erhalten hatte, zu besichtigen. Nach der Abmontierung des Doppeldeckers wurden die Apparateile nach Egenroth in zwei Scheunen verbracht. Nunmehr zingen jene Teile per Achse nach Langenschwalbach, von wo sie mit der Bahn weitergehen sollen.

!/: Wiesbaden, 19. Mai. Dem Kaiser wurde gestern morgen bei seinem Spaziergang im „Nabengrund“ von der Ehefrau des früheren Schuhmanns Adolf Fraund ein Bittgesuch persönlich in die Hände gegeben. Fraund war seinerzeit aus dem Dienst entfernt worden, wie er glaubt, zu Unrecht. — Die kaiserliche Hofhaltung übertrug die Bierlieferung auch in diesem Jahre der Wiesbadener Kronen-Brauerei Akt.-Ges. wie alljährlich seit dem Jahre 1896 während des Aufenthalts seiner Majestät des Kaisers in Wiesbaden. — Die Königin von Schweden trifft am 22. Mai hier ein.

!/: Frankfurt, 19. Mai. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 8jährige Sohn des Gärtners Karl Ludwig auf der Offenbacher Landstraße überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er noch gestern nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist.

!/: Bad Homburg, 18. Mai. Der Kaiser Wilhelm 2. Jubiläumspark wurde heute nach dem Besuch des Kaisers der Öffentlichkeit übergeben. Der von Gebr. Siesmayer in Frankfurt angelegte Park ist eine hervorragende Zierde Homburgs. Den Eingang an der Südostseite säumt der von Landrat a. D. v. Brüning, hier gestiftete Durstbrunnen, eine Schöpfung des Bildhauers Dammann-Grunewald. An der Seite nach der Landgrafenstraße wurde eine Doppelallee von Silberlinden angepflanzt. In der Mitte des Parks ist ein großer Sitzplatz, auf dessen nördlicher Achse der Gedenkstein mit einer Kaiserplakette aus Bronze und eine Widmung aufstellung fand. Entworfen ist der Stein von Architekt Weißhaar, hier, die Plakette von Bildhauer Stodt, Frankfurt. — Der Kaiser sagte bei seinem gestrigen Besuch dem Oberbürgermeister gegenüber zu, daß er während des Kaisermanövers auf dem hiesigen Schloß Hof halten werde. Wie man erfährt, werden auch der König von Württemberg und der österreichische Thronfolger als Manövergäste hier Wohnung beziehen.

!/: Marburg, 19. Mai. Die Wehrsteuer im Kreise Marburg hat insgesamt die Summe von 945 000 Mark ergeben.

!/: Gießen, 20. Mai. Ein Arbeiter aus Gießen überfiel im Sitzungssaal der Strafkammer eine Zeugin, die gegen ihn Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet hatte, und schlug sie heftig. Er wurde sofort in eine Haftstrafe von 3 Tagen genommen und in der anschließenden Verhandlung dann wegen des genannten Verbrechens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

!/: Kassel, 20. Mai. Eine Anzahl Kasseler Schutzeleute, die wegen geringfügiger Vergehen aus dem Amte entlassen worden waren, überreichten dem Prinzen Joachim von Preußen, als er die Kaserne betrat, eine Bittschrift an den Kaiser, in der die Entlassenen Klage über angebliche Verkommnisse bei der Kasseler Polizei führen. Prinz Joachim nahm die Bittschrift entgegen.

!/: St. Goar, 19. Mai. Heute wurde ein Soldat der 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz festgenommen. Der Deserteur befand sich in voller Ausrüstung auf der Wanderschaft nach Essen. Ein Wachtmeister des Regiments brachte den Fahnenflüchtigen zurück.

!/: Coblenz, 20. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in das öffentliche Nahrungsmittel-Untersuchungsamt eingebrochen, wobei Platinschalen im Werte von 2000 Mark und einiges Kleingeld gestohlen wurde.

Bermischte Nachrichten.

* Wer bezahlt bei uns die Reisekosten fremder Fürstlichkeiten? Die Reisekosten auswärtiger Fürstlichkeiten, die am Kaiserhofe Besuch abstaten, bezahlt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, das Auswärtige Amt. In der Regel werden Sonderzüge gestellt, für die Personal und Feuerung der Maschine bezahlt werden müssen, so daß eine Reise auf durchschnittlich etwa 3000 Mark zu stehen kommt, denn auch die Mehraufwendungen für polizeiliche Ueberwachungen zc. sind in diesem Preis mit eingerechnet. Bei Sonderwagen, die in die fahrplanmäßigen Züge eingestellt werden, sind die Kosten natürlich geringer.

* Die Leistungsfähigkeit unserer Post. Von einem schönen Beweise der Leistungsfähigkeit unserer Reichspost und ihrer Beamten in den Schutzgebieten berichtet die „Deutsche Kolonialzeitung“: Am 8. Mai fand aus Berlin-Steglitz Herr Oberstleutnant z. D. Michelmann an seinen alten Mitkämpfer Herrn Ulrich auf Kwai bei Wilhelmstal in Deutsch-Ostafrika, mit dem zusammen er fünfundsiebenzig

Jahre zuvor bei der Erstürmung von Buschiris Lager verwundet worden war, den folgenden Drahtgruß: Hurra Buschiri! Michelmann. Auf die früh 8 Uhr abgeschickte Depesche kam abends vor 7 Uhr schon die folgende Drahtantwort: Wiffmannleute Hurra! Ulrich. Es hat also weniger als zwölf Stunden Zeit gekostet, daß zwischen einem Wort der Reichshauptstadt und einem hoch in den Ujambara-Bergen gelegenen deutschen Landbesitz Grüße ausgetauscht werden konnten.

* Russisches Gefängniselend. Die transbaikalische Zeitung „Nowi“ schildert die schrecklichen Zustände der Gefängnisse bei Irkutsk. Ein Gefängnis ist mit Injassen vollgepfert. In einem Raum für 35 Personen müssen 100 bis 120 Personen sich aufhalten. Die Luft ist erstickend und trotzdem fehlt die Ventilation. Die Zellen sind kalt, da sie sehr mangelhaft geheizt werden. Das nicht durchbackene Brot bleibt den Sträflingen beim Essen an den Fingern kleben, und alle Injassen tragen Lumpen auf dem Leibe. Die Hälfte der Sträflinge liegt ständig krank danieder, und die Hälfte der Kranken rafft der Tod hinweg.

10. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preußisch-Schlesischen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 1. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betr. Nummern in Klammern beigesetzt. Ohne Gewähr. D. M. S.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

19. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

411 74 567 658 72 1019 216 68 556 91 642 55 841 952 2185 210
 313 77 407 (500) 747 3072 76 84 244 46 (500) 442 500 25 54 99 925 66
 4002 238 48 307 59 (3000) 72 504 54 639 720 897 (3000) 5146 292 373
 [500] 551 828 55 903 19 56 6064 98 114 235 514 57 921 7032 45 49
 152 278 368 466 503 648 729 902 39 8021 128 85 234 (1000) 75 943 86 429
 38 42 613 718 59 814 84 (500) 9039 123 225 387 503 675 81 761 73 829
 10104 29 266 477 859 (1000) 11015 216 31 477 733 806 71 992
 12145 252 58 (3000) 81 425 56 89 647 811 91 (1000) 18021 28 291 475
 76 617 21 700 10 38 14273 365 575 81 625 727 37 853 927 15392 514
 98 618 990 16048 176 218 334 436 54 551 788 823 74 936 17128 (500)
 275 478 570 18070 93 809 341 629 53 730 82 917 23 19011 379 771 88
 20086 (1000) 234 68 (1000) 382 (500) 90 486 654 817 (1000) 72 (500)
 86 21005 21 61 (1000) 101 283 (500) 363 458 508 62 (500) 98 487 32123
 79 85 (1000) 89 318 409 784 986 23410 96 648 751 916 24189 305 95
 505 (3000) 11 40 774 93 800 43 900 25009 186 229 (500) 490 529 953
 26112 286 431 (500) 84 834 913 61 27034 92 171 301 17 (3000) 78 (1000)
 402 587 80 690 98 28081 263 81 322 34 (500) 414 504 937 29049 (500)
 78 148 89 31 348 408 840 61 929
 30187 43 87 254 376 (3000) 503 67 874 954 31087 (3000) 200 75
 382 480 500 42 56 710 (1000) 63 89 891 927 46 32032 280 400 526 67
 71 624 703 21 88 814 41 973 33013 65 128 280 651 76 34147 221
 (1000) 393 525 682 (500) 975 35447 510 673 82 876 (5000) 85 306238
 (1000) 49 61 96 432 85 522 30 94 694 37091 98 (500) 140 233 (1000) 545
 99 (1000) 801 (500) 49 995 12 (5000) 87 38180 72 310 87 (1000) 400 89
 566 778 840 74 98 (1000) 940 89 39108 368 438 43 57 92 601 843 949 99
 40147 856 65 404 32 513 627 67 712 34 829 48 947 41089 (500)
 329 558 90 619 57 829 986 (1000) 42110 19 247 81 521 43002 214 71
 318 469 667 74 796 822 959 44081 153 218 454 (1000) 756 776 952
 45014 204 380 (1000) 46144 (3000) 487 93 503 635 72 755 840 948
 47273 419 58 94 757 (1000) 859 78 980 48007 373 (500) 440 71 519 617
 38 77 (1000) 49138 73 355 492 516 695 (500)
 50251 342 470 578 838 (1000) 57 934 51108 241 430 604 12 27 704
 52068 207 67 (500) 514 739 49 71 881 900 8 20 53303 593 629 712 89
 54019 864 577 608 826 40 (500) 65 55111 54 283 336 (3000) 454 70 854
 772 56076 105 88 355 464 577 883 919 34 57088 174 (3000) 514 606
 21 25 707 45 56 98 826 (3000) 58128 409 83 518 638 785 957 83 (1000)
 59111 228 448 610 33
 60110 30 34 228 30 37 313 825 41 777 (500) 932 43 61270 433
 (500) 89 90 568 70 640 45 87 920 62111 77 (1000) 252 401 4 99 507
 98 622 62 96 72 614 908 14 (500) 63198 251 80 96 99 326 402 36 68
 617 690 715 44 820 67 933 64129 41 270 97 310 414 (1000) 59 91 95
 688 762 78 890 65046 88 92 318 48 92 546 68 71 653 794 (500) 963
 90 66033 39 143 245 317 23 513 70 846 67211 22 301 73 570 611 739
 65 922 68019 (3000) 78 191 436 40 510 77 620 704 893 93 931 699072
 95 204 78 509 617
 70106 68 (1000) 219 25 97 471 83 621 65 71139 785 (500) 72002
 76 153 84 307 448 504 89 779 78118 282 323 499 628 74049 97 (1000)
 699 735 820 75108 59 80 205 388 90 (1000) 723 (500) 56 804 84 959
 70680 137 (1000) 79 239 50 (500) 372 478 576 672 713 (500) 915 (1000)
 64 77230 324 (500) 453 88 558 74 730 61 (500) 928 78008 168 291 588
 79089 107 335 463 501
 80039 105 261 (500) 90 329 43 (10000) 459 (500) 600 725 43 813
 (500) 52 81021 159 407 528 72 774 835 82114 38 49 890 962 39 83005
 387 578 608 62 828 935 (1000) 48 840573248 310 20 525 89 666 844 62
 85088 557 784 806 86077 190 283 343 404 725 888 979 87053 220 70
 473 (500) 512 82 889 909 88044 (1000) 78 (1000) 354 575 739 73 89131
 47 59 74 650 778 82 820
 90118 68 598 58 777 888 91228 502 665 (3000) 724 897 92063 103
 494 576 666 67 (500) 832 44 83 83 93178 83 92 209 333 493 544 85 733
 (500) 809 35 958 94051 378 88 422 638 719 841 95040 (500) 50 114 85
 257 70 513 62 711 882 96294 632 896 (3000) 977 97366 463 506 87
 637 741 98087 213 97 322 (500) 597 736 82 938 99035 78 117 280 596
 20 21 983
 100072 483 612 (1000) 808 9 30 (3000) 67 101122 360 447 803 76
 102087 238 365 85 408 16 883 (500) 983 103128 56 236 81 373 663 614
 33 875 104129 69 657 (1000) 89 938 64 105273 389 439 99 509 18
 (500) 611 49 734 (1000) 43 (500) 841 958 65 88 96 106090 260 303
 (1000) 75 87 429 591 631 875 (1000) 927 (1000) 107220 333 64 610 807
 28 44 959 108007 34 45 118 (500) 24 513 611 (5000) 57 (1000) 76 738
 980 10982 204 (500) 318 421 517 648 898 (500)
 110121 92 260 448 64 652 834 914 63 (1000) 111048 68 83 108 11
 64 202 428 59 589 718 59 943 81 112185 202 (500) 27 82 445 509 23

788 908 10 113093 (500) 122 253 54 361 70 459 505 97 896 970 114114
 19 336 475 522 618 796 924 39 76 115070 77 174 440 555 72 616 872
 902 80 116030 85 80 175 (500) 222 320 32 47 542 879 117201 402 79
 118054 231 640 84 813 21 (3000) 921 30 60 119399 460 (500) 645 58
 120084 141 252 (500) 429 555 721 (1000) 31 817 19 977 121024
 66 80 (1000) 103 201 65 364 476 555 870 (1000) 929 88 588 122035 311
 (3000) 37 70 608 715 821 123113 55 236 98 (1000) 876 445 88 518 618
 709 (3000) 69 95 124364 458 636 801 3 (500) 4 10 38 78 974 88
 125422 78 583 618 56 725 126005 27 67 162 229 (500) 300 37 77 80
 464 536 42 612 54 (3000) 78 91 915 127105 276 375 428 85 583 697
 807 941 78 128002 104 326 76 638 816 71 82 911 66 129119 309 82
 437 96 549 724 833 914 29 95
 130255 353 419 87 529 (500) 702 880 932 54 131098 316 60 (500)
 62 541 42 673 132033 88 269 (1000) 202 21 444 45 888 (500) 739 848
 72 133050 54 183 254 (500) 319 59 524 845 (5000) 99 134025 172
 205 29 461 503 86 814 974 135003 288 343 527 58 740 825 28 954
 136071 (500) 237 51 88 (500) 359 66 957 91 137098 154 93 404 88 622
 24 138176 567 616 754 941 139197 239 651 614 819
 140002 21 221 49 306 628 91 748 811 (500) 588 141026 150 74 245
 304 450 (1000) 68 648 766 142045 143 (3000) 211 71 72 (500) 310 89
 496 641 (500) 729 72 143032 137 (500) 270 864 (1000) 623 64 90 777
 851 (500) 144059 221 51 (500) 562 64 853 (1000) 940 47 50 145019 77
 171 388 459 613 827 90 919 50 146135 99 289 559 813 147584 829
 148014 154 884 (500) 95 579 819 905 52 86 149240 340 60 41 49 57
 503 16 652 714 842
 150025 55 477 437 614 (500) 889 (500) 151025 45 65 87 368 (3000)
 421 63 574 (1000) 788 152025 (1000) 87 181 247 (500) 301 44 (3000) 403
 14 39 854 90 857 153042 89 458 549 154033 78 90 92 511 34 48 806
 53 903 53 80 (500) 155197 584 (500) 605 769 156115 200 (500) 25 81
 381 (500) 420 (500) 88 98 500 617 884 157470 532 (500) 706 35 (1000)
 94 858 158068 114 15 870 480 (500) 526 875 (1000) 94 908 159170 211
 78 465 536 690
 160083 147 201 398 456 67 83 513 59 648 791 (1000) 895 161134
 87 349 418 51 533 630 751 852 923 45 162170 206 71 448 88 593 744
 857 955 163038 (500) 170 404 787 872 87 164028 53 253 392 551
 679 802 165011 16 (500) 223 392 582 90 (1000) 705 (500) 854 988 166085
 99 218 55 332 434 44 792 970 (1000) 167383 725 (1000) 71 72 844
 166119 (500) 33 90 229 304 494 697 99 772 169055 57 285 86 90 359
 718 73 821 980
 170028 322 569 814 (500) 62 921 32 77 171143 44 317 430 808 50
 705 14 819 53 924 172243 406 513 45 74 607 39 809 24 (500) 944 53
 173189 288 464 687 681 738 174028 118 61 258 83 335 455 509 31
 (1000) 605 (500) 773 818 28 69 (1000) 175232 42 333 92 416 747 811
 176004 187 338 77 78 (1000) 606 52 726 56 829 177066 87 103 255 369
 629 87 965 178020 425 580 (1000) 605 726 928 179173 361 83 454 621 69
 180020 235 589 77 (500) 89 652 839 88 (1000) 99 181088 123 626
 (1000) 61 318 57 586 615 44 757 69 912 182019 159 (500) 225 60 318
 (500) 46 438 539 609 (500) 709 877 900 92 183108 (1000) 406 33 699
 804 21 56 184166 282 (3000) 311 28 417 51 699 784 850 (500) 185053
 135 40 72 326 65 574 662 61 982 186185 627 877 187035 113 290 303
 30 78 91 903 60 188000 81 310 618 797 907 69 77 189013 71 237 434
 45 (500) 92 518 29 30 675 714 871 95 913
 190332 404 724 64 858 (1000) 191123 82 213 342 519 627 (500)
 775 192027 49 88 117 282 328 492 889 933 67 193086 171 (500) 267
 (1000) 544 91 96 602 42 45 (500) 749 867 194102 41 52 335 (15000)
 465 618 34 708 12 69 890 71 928 51 98 195088 238 65 408 23 97 623
 74 89 852 196148 65 201 5 29 489 (500) 506 41 681 714 936 197014
 317 650 984 94 (500) 95 198014 30 338 481 96 531 692 971 78 199001
 (500) 103 277 91 455 576 703
 200030 89 103 274 547 68 80 201094 (1000) 193 250 720 32 57 893
 982 202175 (500) 541 636 757 203074 (500) 224 331 (1000) 471 (1000)
 588 93 702 902 (500) 204033 102 22 (500) 283 822 668 205056 290
 498 523 778 923 39 68 206005 99 (3000) 439 70 519 72 764 810 207005
 216 98 331 62 78 473 625 98 919 (1000) 69 84 208169 337 57 524 57 83
 715 61 887 917 209159 334 (500) 433 46 84 719
 210365 76 500 211059 132 206 26 58 385 514 78 917 71 212180
 (500) 68 239 69 892 557 837 213005 (500) 12 145 263 418 526 33 613
 (1000) 722 49 (500) 74 (3000) 825 214058 81 335 628 659 (500) 991
 215134 448 777 862 216236 384 (500) 408 46 637 701 33 59 845
 217321 74 513 87 (500) 64 617 (3000) 791 949 64 89 92 218046 (500)
 127 216 30 376 91 (500) 761 810 17 88 (1000) 939 (3000) 219370 545 1519
 82 749 79 943
 220158 223 40 65 499 824 904 28 221029 114 365 440 41 73 97
 768 839 42 966 222009 53 135 (1000) 229 588 785 889 (3000) 913 67
 223088 329 (500) 39 44 54 584 703 (500) 828 87 955 224045 618
 225378 521 51 99 605 (500) 19 27 (3000) 782 805 94 226009 317 51 96
 452 541 757 931 227047 800 49 87 95 (500) 685 918 56 228007 126
 280 (500) 477 80 89 557 767 918 229277 80 486 630 (500) 85 791
 230131 712 44 (500) 981 231000 56 378 950 83 70 (500) 232059
 400 9 27 77 627 41 950 233008 509 822 48 88 922 76
 Im Gewinnrade vertheilt: 2 zu 20000, 2 zu 10000, 2 zu 7500, 2 zu 6000, 4 zu 5000, 4 zu 4000,
 10 zu 3000, 16 zu 1500, 50 zu 1000, 134 zu 500, 1680 zu 300, 3 10
 zu 1000, 5716 zu 500 Mkt.

Technik und Verkehr.

Die Entwicklung des Eisenbahnwesens. Das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin wurde beauftragt, wegen Vergebung des Baues von 600 Lokomotiven mit den deutschen Maschinenfabriken in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung dieser Lokomotiven, die zusammen ungefähr 50 Millionen Mark kosten, hat bis zum April n. J. zu erfolgen.

Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen betragen im April im Personenverkehr 89,8 Millionen oder 16,7 Millionen Mark mehr, und im Güterverkehr 184,6 Millionen oder 4,6 Millionen Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß Ostern 1914 in den April, 1913 in den März fiel.

○ Eine Herabsetzung des Auslands-Briefportos ist wahrscheinlich, nachdem England sich entschlossen hat, im Verkehr mit seinen Kolonien eine Ermäßigung des Briefportos einzuführen. Im Dezember d. J. tritt der internationale Postkongreß zusammen, der sich über die Frage der allgemeinen Herabsetzung des Auslands-Briefportos schlüssig machen wird. Wie hoch diese sein wird, läßt sich noch nicht sagen, das Porto wird vielleicht um 25 Prozent herabgesetzt.

○ Eine geleis- und radlose Eisenbahn. Der Erfinder der geleis- und radlosen Eisenbahn, Ingenieur Gobel, führte seine Erfindung in Anwesenheit einer Reihe von Generalstabsoffizieren und der Spitzen der Böhmer Behörden vor. Die Schaufahrt über eine 50gradige 18 Meter hohe Pyramide gelang vorzüglich.

Literarisches.

(1) „Nach den Nordseebädern“ nennt sich eine vom Norddeutschen Lloyd Bremen herausgegebene, 48 Seiten starke Broschüre. Die Broschüre gibt mit reichen Illustrationen neben einer Darstellung der Reisewege an die Nordsee über Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven eine kurze Beschreibung dieser drei Städte sowie kurze Angaben über die einzelnen Bäder in einer bisher nicht gebotenen Weise. Das Heft wird vom Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst, und seinen inländischen Vertretungen unentgeltlich abgegeben.

Landwirtschaftskammer

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.
den 18. Mai 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Hentige Notierung		Vortwöchentl. Preise M.
	umsatz	Stimm.**	
Weizen, hiesiger	klein	fest	21,75 - 22,00
Roggen, hiesiger	"	"	17,60 - 17,75
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	"	"	"
Gerste Wetterauer	"	"	"
Hafer, hiesiger	mittel	festig	17,50 - 18,50
Mais, La Plata	klein	"	15,00 - 15,75
Raps	"	"	"

Mannheim, 18. Mai 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Devisen.)

	Mark	Hentige Preise.	Vortwöchentl. Preise.
Weizen		21,25 - 21,75	21,00 - 21,25
Roggen		18,00 - 18,25	17,50 - 18,00
Gerste		16,75 - 18,25	16,75 - 18,25
Hafer		17,75 - 18,75	17,75 - 18,75
Raps		"	"
Donan-Mais		"	"
Mais, La Plata		16,00 -	15,70 -

Rainz, 15. Mai 1914. Offizielle Notierung.

	Mark	21,50 - 21,75	21,00 - 21,75
Weizen			
Roggen		17,50 - 18,00	17,00 - 17,50
Gerste	"	"	"
Hafer	"	18,75 - 19,50	18,50 -
Mais	"	"	"
Raps	"	"	"

Diez, 15. Mai 1914. Amtl. Notierung.

	Mark	20,50 - 21,00	20,75 -
Weizen			
Roggen	"	16,67 - 16,80	16,27 -
Futter-Gerste	"	13,84 -	13,84 -
Hafer	"	17,40 -	17,00 - 17,20
Raps	"	"	"

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 19. Mai 1914.)

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
Ochsen:		
a. vollfleischige, ausgewässete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	47-52	85-90
b. junge, fleischige nicht ausgewässete und ältere ausgewässete M.	42-46	76-83
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M.	37-41	68-75
Bullen:		
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes M.	45-46	75-80
b. vollfleischige, jüngere M.	40-43	69-74
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	-	-
Rühe und Färren:		
a. vollfleischige, ausgewässete Färren höchsten Schlachtwertes M.	43-46	77-83
b. vollfleischige ausgewässete Rühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M.	40-44	74-79
c. wenig gut entwickelte Färren M.	38-42	73-81
d. mäßig genährte Rühe u. Färren M.	28-33	56-66
e. gering genährte Rühe u. Färren M.	21-26	49-59
Kälber:		
a. Doppellender, feinste Mast M.	-	-
b. feinste Mastkälber M.	64-68	107-113
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber M.	56-60	95-102
d. geringere Mast- und gute Saugkälber M.	50-55	83-91
Schafe (Weidemastschafe):		
a. Mastlamm u. Masthammel M.	44-	94-
b. geringere Masthammel und Schafe M.	-	-
Schweine:		
a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht M.	47-50	62-64
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht M.	47-49	60-62
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht M.	47 1/2 - 50	60-63
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht M.	47 1/2 - 50	60-63
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht M.	-	-

Antrieb: 462 Ochsen, 45 Bullen, 433 Färren und Rühe, 362 Kälber, 104 Schafe und Hammel, 2120 Schweine, 0 Ziegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 18. Mai. Eigene Notierung. Kartoffeln in Wagonladung M. 6,50 - Heutige Preise. Vorwöchentliche Preise. do. im Detailverkauf " 7,50 -

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 14. Mai 1914. Per 50 Kilogr.) Heutige Preise. Vorwöchentl. Preise.

Heu Mark - Stroh " -

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.